223. Ausgabe • 38. Jahrgang / Einzel-Nummer 15 Pf. „Freiheit und Brot" München, Freitag, 18. Dezember 1925

VÖLKISCHER BEOBACHTER

Herausgeber Adolf Hitler

Verlag: Frz. Eher Nachfg., G. b. m. H. / Hauptgeschäftsst.: München, Thierschstr. 15 / Fernr. 20647 / Drahtanschr.: „Beobachter München" / Postscheckkonto: Frz. Eher Nchfg., G. m. b. H., München 11346 u. Postsparkassenk.: Frz. Eher Nchfg., G. m. b. H., Wien 79921 / Schriftltg.: München, Schellingstr. 39/I / Fernr. 20801—20803 / Sprechstd. tägl. v. 10—11 Uhr vorm.

Kampfblatt der national-sozialistischen Bewegung Großdeutschlands

Erscheint täglich / Bezugspreis monatlich 3,25 Mark zuzüglich Postbestellgeld / Anzeigenpreise: Die 31,5 mm breite und 1 mm hohe Zeile kostet 20 Goldpfennig / Im Textteil die 65 mm breite und 1 mm hohe Zeile 80 Goldpfennig / Anzeigenschluß 10 Uhr vormittags / Anzeigen-Abteilung: Schellingstr. 39/I / Fernruf-Nummer 20 801

Der Berliner Regierungskuhhandel abgebrochen

Die Sozialdemokraten lehnen ab — Die „Große Koalition" gescheitert — Dr. Koch gibt den Handel auf

Zauberlehrlinge des Parlamentarismus

Berlin, 17. Dezember. Die heutige Parteiführer-Besprechung, unter dem Vorsitz des Abgeordneten Koch (Dem.), war nur von ganz kurzer Dauer. Am Schlusse der Sitzung wurde Folgendes bekannt.

In der heutigen abschließenden Parteiführer-Besprechung gab der Abg. Müller-Franken (Soz.) folgende demagogische Erklärung ab: Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion erkennt an, daß der Abg. Koch für die republikanische und demokratische Zuverlässigkeit außer Zweifel steht und sich auf das eindringlichste bemüht hat, für eine Regierung der Großen Koalition eine Grundlage zu bilden, die für die Sozialdemokraten, das Zentrum, die Demokraten und die Deutsche Volkspartei annehmbar ist. Die Fraktion muß jedoch feststellen, daß durch das mangelnde Entgegenkommen der Deutschen Volkspartei, besonders in den sozial- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen, die in diesem Winter überaus dringend sind, diesen Bemühungen kein Erfolg beschieden war. Selbst zu dem Programm des Abg. Koch hat die Deutsche Volkspartei jede klare Stellungnahme vermieden. Die Fraktion kann in der Formulierung, die ihr auf Grund der Besprechung der Partei neuerdings vorgelegt wurde, eine geeignete Grundlage für die Bildung einer Regierung der Großen Koalition nicht erblicken.

Das Zentrum erklärt, daß es sich auf den Boden der Richtlinien gestellt habe. Die Deutsche Volkspartei erklärt gleichfalls, daß sie zwar an einigen Stellen Bedenken erhoben habe, sich trotzdem aber auf den Boden der Richtlinien stellen könnte.

Dieselbe Erklärung, wie das Zentrum, gab die Demokratische Partei ab. Der Abgeordnete Leicht erklärte für die Bayerische Volkspartei, daß sie von einer endgültigen Stellungnahme absehe.

Der Abgeordnete Koch stellte daraufhin fest, daß die Bemühungen um die Errichtung der Großen Koalition gescheitert seien. Er wird seinen Auftrag alsbald dem Reichspräsidenten zurückgeben.

Abg. Koch gibt seinen Auftrag zurück

Um 11 Uhr erschien denn auch der Abgeordnete Dr. Koch beim Reichspräsidenten und gab ihm den Auftrag, zur Regierungsbildung auf der Grundlage der Großen Koalition zurück. Der Reichspräsident hat sich seine weiteren Entschließungen vorbehalten.

Berlin, 17. Dez. Der Aeltestenrat des Reichstags trat heute Mittag zu einer kurzen Sitzung zusammen. Es wurde beschlossen, heute die letzte Sitzung abzuhalten und dann die Weihnachtsferien eintreten zu lassen, da keine Aussicht besteht, daß in den nächsten zwei Tagen noch eine Regierungserklärung erfolgen kann. Der Reichstag wird dann am 12. Januar seine Arbeiten wieder aufnehmen.

Die Richtlinien des Abg. Koch

Die geheimnisvollen Richtlinien Kochs, die die Grundlage der Parteiführerbesprechungen der letzten Tage bildeten, werden nunmehr im Wortlaut veröffentlicht:

Punkt 1 fordert Sicherung und Festigung der Verfassung und der Republik sowie Kampf gegen alle verfassungsfeindlichen Elemente.

Punkt 2 bis 6 verlangt Fortsetzung der Außenpolitik Dr. Luthers.

7. Zielbewußte Kreditpolitik. (Was heißt das?)

8. Intensivierung der Landwirtschaft und Förderung des Siedelungswesens unter besonderer Berücksichtigung der Verdrängten.

9. Ein Gesetz zur Durchführung einer gerechten und mit dem Staatswohl vereinbaren Abfindung der ehemaligen Fürsten.

10. Ein neues Schulgesetz nach den Grundsätzen des Art. 146 der Reichsverfassung unter Wahrung von Gewissensfreiheit und Elternrecht.

11. Politische und konfessionelle Gleichberechtigung bei der Ämterbesetzung (d. h. für die Juden).

12. Schaffung einer Reichshandswerksordnung.

13. Verabschiedung eines Arbeitsschutzgesetzes, das den Kinderschutz, den Frauenschutz und die Sonntagsruhe kodifiziert und die Arbeitszeit im Rahmen des Washingtoner Abkommens auf der Grundlage des achtstündigen Arbeitstages regelt.

14. Ratifikation des Washingtoner Abkommens unter der Voraussetzung, daß mindestens Frankreich und Belgien die Ratifizierung vollziehen; ein Gesetzentwurf auf Grund des Art. 165 der Reichsverfassung (Paritätische Arbeitnehmervertretungen).

15. Beschleunigte Verabschiedung des Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung; bis dahin Anpassung der Erwerbslosenunterstützung an die wirtschaftliche Not.

16. Verabschiedung des Arbeitsgerichtsgesetzes.

17. Nachprüfung des Steuerwesens zur Herbeiführung von Steuererleichterungen; besondere Rücksichtnahme darauf, daß Lohn- und Umsatzsteuer und die übrigen indirekten Steuern eines Abbaues in mindestens demselben Maße bedürfen wie die Besitzsteuern. Verschärfung der Steuerkontrolle, dabei Beteiligung von Vertretern der Öffentlichkeit. Vereinfachung des Steuerwesens; Ersparnismaßnahmen im öffentlichen Haushalt.

18. Heranziehung von Überschüssen aus Reichspost und Branntweinmonopol; Abgrenzung des Aufgabenkreises zwischen Reichsländern und Gemeinden, erhöhte Selbständigkeit der Länder und Gemeinden in der Deckung ihrer Ausgaben.

19. Begrenzung aller finanziellen Maßnahmen durch die Notwendigkeit, die deutsche Währung zu erhalten.

20. Berufung eines Sachverständigenausschusses für Begutachtung und Durcharbeitung der vorgeschlagenen wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen.

Unter Brüdern

Koch, der Reichskanzlerkandidat, sagte am 2. November im Reichstage, laut Stenogramm: In Grundsatzlosigkeit mit Herrn Stresemann zu wetteifern, ist nicht meine Absicht. (Stürmischer Beifall.) Es muß aber eines gesagt werden, daß seine wankelmütige Grundsatzlosigkeit seit dem Jahre 1917, wo er Bethmann-Hollweg stürzte, Deutschland von einer Katastrophe in die andere getrieben hat. Man könnte ein „Goldenes Buch der Worte Stresemanns" herausgeben. Es wäre die beste Agitation gegen die Volkspartei. (Stürmische Heiterkeit.)

*

Heute leimen Koch und Stresemann zusammen an einem Kabinett. Wie kann man nur, Herr Koch: Sie als „grundsatztreuer Demokrat" sind mit Stresemanns „grundsatzloser" Politik einverstanden?

Ein unglaubliches Urteil

Das Urteil im Luppe-Streicher-Prozeß

Zwei Monate Gefängnis für Streicher.

Nürnberg, 16. Dez. Am Nachmittag wurde im Luppe-Streicher-Prozeß das Urteil verkündet. Pg. Julius Streicher wird wegen „Beleidigung" zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten verurteilt. Die Kosten des Verfahrens hat der Verurteilte zu tragen. Dem „Nebenkläger" Luppe steht das Recht zu, in den Nürnberger Zeitungen der „Stürmer", dem „Fränkischen Kurier", der „Fränkischen Tagespost", der „Nürnberg-Fürther Morgenpresse" und der „Nürnberger Zeitung" den Urteilstenor auf Kosten des Verurteilten zu veröffentlichen.

Mit diesem „Urteil" hat sich das Gericht die Arbeit leicht gemacht. Die vorgeworfene parteipolitische Einstellung Luppes wurde zeugenmäßig nachgewiesen; die Versorgung des reichen Luppe durch die Altbekleidungsstelle wurde festgestellt; Luppes widersprechende Aussagen waren gleichfalls nicht wegzudisputieren. Trotzdem das geradezu ungeheuerliche Urteil! Wir werden auf den Fall noch zurückkommen.

Attentatsplan gegen Dr. Stresemann?

Gegen Dr. Stresemann ist ein Attentatsplan aufgedeckt worden. Einer, namens Kaltdorff, empfand Stresemann als einen Volksschädling und faßte deshalb den Plan, ihn zu erschießen. Er findet auch einen Komplizen in einem Bureaugehilfen Lorenz, dem Sohn eines Oberstudienrates, der nach seiner eigenen Angabe der deutschnationalen Partei angehört, und stieß sich auch nicht daran, daß dieser Mann schon einige Male sich in einer Irrenanstalt aufgehalten hat. Diese beiden besprachen nun miteinander die Einzelheiten des Planes. Aber in diesem Stadium der Dinge führte vor einigen Tagen eine Unvorsichtigkeit des Kaltdorff, d. h. ein Brief an den vermeintlichen Gesinnungsgenossen, der aber über die Wahl der Mittel zur politischen Arbeit doch anderer Meinung war als Kaltdorff, zur Verhaftung. Die beiden Männer sind jetzt in Berlin von der Polizei dem Richter vorgeführt worden. Der Richter hat gemäß § 49a und 49b des Reichsstrafgesetzbuches und der § 1 und 7 des Gesetzes zum Schutze der Republik Haftbefehl gegen die beiden erlassen.

Dazu melden die „M. N. N.":

Kaltdorff hat seinen Plan einem Münchner Rechtsanwalt brieflich mitgeteilt, der früher Hitleranhänger war, sich aber seitdem von Hitler losgesagt hat. Dieses Schreiben Kaltdorffs hat der Münchner Rechtsanwalt der Münchner Polizei übergeben, und diese hat einen Beamten mit dem Schreiben an die Berliner Polizei gesandt, worauf die Verhaftung erfolgte.

Was an der ganzen Sache Wahres ist, wird sich ja herausstellen. — Schon jetzt wird amtlich festgestellt, daß außer bedrohlichen Besprechungen nichts vorgefallen ist. Zu einer Partei haben keinerlei Beziehungen bestanden.

Kündigungen im Staats-Bergbau

Buer, 17. Dez. Die angekündigten Einschränkungen im staatlichen Bergbau werden am 1. Januar Wirklichkeit werden. Auf der Zeche „Bergmannsglück" ist 400 Bergarbeitern zum 1. Januar gekündigt worden. Auf der Zeche „Westerholz" werden 600 Mann entlassen. Auf den Möller-Zechen bei Gladbeck ist etwa 115 Kokerei-Arbeitern gekündigt worden. Auf Zeche „Scholver" werden 60 Bergarbeiter entlassen.

Bei den Entlassungen handelt es sich in erster Linie um Ausländer, Doppelverdiener, pensionsfähige Invaliden und Ledige.

Der Abgeordnete Kube stellt Strafantrag

Berlin, 17. Dez. Der völkische Abgeordnete Kube hat wegen der Angriffe auf ihn und den Abgeordneten Wulle anläßlich des Grütte-Lehder-Prozesses gegen das Acht-Uhr-Abendblatt, die Vossische Zeitung, die B. Z. am Mittag, den Vorwärts, das Berliner Tageblatt Strafantrag gestellt. — Wulle und Kube waren vom „Vorwärts" der Anstiftung zum Morde beschuldigt worden.

Neue Quartierlasten im besetzten Gebiet

Köln, 17. Dez. Nach einer Meldung aus Zweibrücken wird die Stadt Zweibrücken, die bisher eine Besatzung von 500 Mann hatte, eine neue Besatzung von 2200 Mann erhalten. Die erste Abteilung — 700 Mann stark — ist bereits eingetroffen. Die bisherige Garnison von 500 Mann ist nach Frankreich abgegangen.

Schachts neueste Leistung!

Kommende Inflation und wachsende Arbeitslosigkeit

Im Stadtkasino in Basel sprach Reichsbankpräsident Dr. Schacht auf Einladung der Statistischen Volkswirtschaftlichen Gesellschaft über die Lage der deutschen Wirtschaft.

Dr. Schacht erinnerte in seiner von starker Zuversicht getragenen Rede an die Zweifel, die man vor zwei Jahren in seinen Optimismus für eine Stabilisierung der deutschen Währung gesetzt habe. Die unvermeidliche Folge der Stabilisierung, die Deflationskrise, habe zwar die anfangs bewilligten Kredite der Reichsbank, das Abstoßen von Vorräten und das Zurückfließen deutscher Auslandsguthaben gemildert werden können, aber die Gesundung gehe nur langsam vorwärts und die Deflationskrise werde noch eine Zeitlang anhalten.

In den Vereinigten Staaten sei er niemals danach gefragt worden, ob die deutsche Währung stabil bleibe. Die Reichsbank, die an ihrer jetzigen Kreditpolitik noch eine Zeitlang festhalten müsse, werde möglicherweise eine Erhöhung des Umlaufes der Zahlungsmittel vornehmen, aber das Preisniveau dürfe dadurch nicht ungünstig beeinflußt werden.

Unter Benutzung geeigneten statistischen Materials führte Dr. Schacht im Laufe seiner Rede aus, daß die deutschen Verpflichtungen dem Auslande gegenüber in den letzten Monaten nicht gestiegen seien. Die Unterbilanz beim deutschen Außenhandel sei auf vier Milliarden anzusetzen. Das sei aber unbedenklich, weil ein großer Teil der Einfuhr zum Ausfüllen der Lager verwendet wurde.

Das bedenklichste Moment sei die steigende Arbeitslosigkeit. Hier könne entweder durch einen entschiedenen Aufstieg der deutschen Wirtschaft oder durch koloniale Betätigung abgeholfen werden. Rückblickend könne er sagen, daß der Wille, sich zu behaupten, viel stärker im deutschen Volke geworden sei.

*

Merkwürdig an Herrn Schachts Rede ist der Satz, daß die Reichsbank möglicherweise eine Erhöhung des Zahlungsmittelumlaufs vornehmen müsse. Das heißt doch mit anderen Worten, eine neue Inflation sei in den Bereich des Möglichen gerückt. Daß die Vermehrung der Zahlungsmittel an sich noch keine Inflation im engeren Sinn des Wortes zu sein braucht, ist hinlänglich bekannt. Aber daß ein vermehrter Zahlungsmittelumlauf unter den heutigen Verhältnissen keine Rückwirkung auf die Preise haben soll, glaubt wohl niemand. Herr Schacht möge zudem weniger stolz auf seine „Stabilisierung" der deutschen Währung sein, wenn er einige Sätze später zugeben muß, daß eine Inflation in den Bereich des Möglichen gerückt ist.

Daß sein System der Geldpolitik mit zu den katastrophalen Zuständen der **Außenbilanz** und **Arbeitslosigkeit** geführt hat, muß er wohl oder übel selbst zugeben und verabreicht sich damit höchsteigenhändig eine schallende Ohrfeige.

Jedenfalls geben die „optimistischen" Ausführungen des internationalen Geldpolitikers auch den Anhängern seines Systems einen mehr als deutlichen Hinweis, was uns noch für Erlebnisse bevorstehen.

Ein Tropfen auf den heißen Stein

Im Plenum des Reichstages wurde ein Antrag zur Leistung einer einmaligen Weihnachtsbeihilfe an die Beamten angenommen, und zwar in folgender Form:

Als einmalige Weihnachtsbeihilfe werden gezahlt: den Beamten, Wartegeld- und Ruhegehaltsempfängern, Beamtenhinterbliebenen und Angestellten der Gruppen I bis IV ein Viertel des Dezembergehaltes, den Beamten usw. der Gruppen V bis VI ein Fünftel des Dezembergehaltes, den Ledigen mindestens 30 Mark, den Empfängern eines Frauenzuschlages 40 Mark, der Kinderzuschläge außerdem 5 Mark, den Vollwaisen insgesamt 10 Mark, und den Kindern der Kriegshinterbliebenen ein Viertel der Dezemberbezüge.

In der Tat, ein Tropfen auf den heißen Stein angesichts der unbeschreiblichen Notlage, die in den minderbesoldeten Beamtenkreisen herrscht.

*

Aus Kreisen der unteren Beamtenschaft gehen uns anläßlich unseres Kampfes für die soziale Besserstellung der schwer benachteiligten unteren Gruppen dauernd eine Fülle von Einsendungen zu. Wir finden darunter so manchen Notruf, der ans Herz greift. Nachstehender Appell an die Volksvertretung zeigt unter vielen anderen die Stimmung, welche in den Kreisen der unteren Beamtenschaft mit jedem Tag mehr um sich greift:

„Geradezu empörend ist es, wenn es im Reichstag noch Parteien gibt, die einer Aufbesserung „aller" Beamtengruppen das Wort reden, statt lediglich für die einzutreten, wo Not und Verschuldung unerträglich geworden sind, nämlich für die unteren Kategorien! Nur Egoismus und Mangel an jedem sozialen Verständnisse kann hier die Triebfeder für ein solches Verhalten sein.

Sollen denn die unteren Beamten wiederum zu kurz kommen, wie es bisher bei jeder Erteilung einer Zulage der Fall war! — Ist der Ungerechtigkeit noch nicht genug! — Da kann wahrlich nicht von Neid und Mißgunst die Rede sein, wenn auch die unteren Beamten einigermaßen menschenwürdig leben wollen! — Also zuerst da Hilfe, wo sie dringend benötigt ist, und das kann nur durch eine wesentliche, **in tunlichster Bälde zu betätigende Aufbesserung der unteren Beamtengruppen geschehen!** Die Verantwortung der maßgebenden Kreise ist groß!"

Aussperrung und kein Ende

Infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse sehen sich laut einer Mitteilung des Bezirksamtes Spandau, von der wir kurz berichteten, die **Deutschen Kraftfahrzeugwerke** Spandau-Haselhorst gezwungen, die Arbeit vorübergehend und zwar für die drei Wochen vom 19. Dezember bis 11. Januar korporativ auszusetzen. Durch diese Maßnahme werden insgesamt 3500 Arbeitnehmer betroffen, wovon etwa 2700 im Verwaltungsbezirk Spandau wohnen. Diese werden vom Werke beurlaubt und der Erwerbslosenfürsorge zugeführt. Das Bezirksamt hat bereits im Einvernehmen mit der Werkleitung und dem Betriebsrat die erforderlichen Vorbereitungen getroffen, um eine reibungslose Abfertigung dieser großen Zahl neuer Erwerbsloser zu gewährleisten.

Gerade vor der Weihnachtswoche auf die Straße zu kommen, ist für die Betroffenen das denkbar schwerste an diesem Unglück.

Die Stadt Dortmund in Zahlungsschwierigkeiten

Der städtische Pressedienst Dortmund teilt mit, daß die Stadtverwaltung infolge der gescheiterten Anleiheverhandlungen, als auch des schleppenden Steuereinganges in finanzielle Schwierigkeiten geraten sei, **so daß noch nicht feststeht, ob die Ende Dezember fälligen Gehälter zur Auszahlung kommen** können. Vorsichtshalber sind deswegen die für eine etwaige Kürzung der Gehaltszahlung erforderlichen Arbeiten eingeleitet worden.

Ein schönes Weihnachtsgeschenk für die Betroffenen. Man wird, wie die Erfahrung täglich mehr lehrt, gut daran tun, im Dawesland immer nur mit dem Heute zu rechnen.

Das „sanierte" Österreich

Weiteres Steigen der Erwerbslosenziffer in Wien.

Wien, 17. Dez. Die Zahl der Arbeitslosen in Wien ist in der ersten Dezemberwoche um weitere 9000 gestiegen. Sie beträgt augenblicklich 93588. Dazu kommen noch zirka 5000, die im Genuß der sogenannten „außerordentlichen Beihilfe" stehen.

Abd el Krims Vorbereitungen für den Frühjahrsfeldzug

Paris, 17. Dez. Nach einer Meldung aus Fez trifft Abd el Krim alle Vorbereitungen für einen neuen Frühjahrsfeldzug. Er läßt neue Straßen bauen, Unterkunftsmöglichkeiten für die Truppen errichten und großzügige Telephonanlagen herstellen.

In einem Aufruf an die Araberstämme sagt Abd el Krim, er werde den Heiligen Krieg bis zur Befreiung aller mohammedanischen Völker in Syrien, Tripolitanien, Ägypten und Marokko fortsetzen und vor keinem Opfer zurückschrecken.

Eine Erklärung der türkischen Delegation

Genf, 17. Dez. Zu der Entscheidung des Völkerbundsrates in der Mossulfrage, welche vier Fünftel des Gebiets England zuspricht, veröffentlicht die türkische Delegation eine Erklärung, in der es u. a. heißt:

„Die englischen Blätter haben schon seit mehreren Tagen die Entscheidung veröffentlicht, die der Rat in seiner heutigen Sitzung gefaßt hat. Die türkische Delegation hat bereits am 8. Dezember erklärt, daß ihre Vollmachten durch den Beschluß des Rates, die Rolle des Schiedsrichters zu übernehmen, beendet seien. Die vom Rate empfohlene Grenze ist ungefähr dieselbe, die wir bereits in Lausanne zurückgewiesen hatten und verläuft noch nördlicher als die im Vertrag von Sèvres vorgesehene Grenze."

Der türkische Außenminister hat gestern abend Genf verlassen. Die Mehrzahl der Ratsmitglieder dürfte ebenfalls noch im Laufe der Nacht abgereist sein.

Spionierende Bundesgenossen

Spionage eines tschechischen Hauptmanns gegen Polen.

Prag, 17. Dez. Wie das Außenministerium mitteilt, wurde in Lemberg der Hauptmann des tschechischen Generalstabes, Pompischil, unter dem Verdacht der Spionage für Sowjetrußland verhaftet. Die Verhaftung hat ungeheures Aufsehen erregt, da in die Affäre auch das tschechische Konsulat in Lemberg verwickelt sein soll.

Eine sozialistische Interpellation zur Ernennung Doumers

Paris, 17. Dez. Doumer ist zum Finanzminister ernannt worden. Die sozialistische Kammergruppe hat gestern die Einbringung einer Interpellation über die Berufung Doumers beschlossen.

In sozialistischen Kreisen will man dadurch die Frage der Regierungsumbildung anschneiden.

Die Ernennung Doumers zum Finanzminister hat in den Kreisen der Radikalen keine besondere Begeisterung ausgelöst. Wenn die Linksgruppen sich wider Erwarten einer Kritik der Person Doumers enthielten, so ist das ausschließlich der persönlichen Intervention des Ministerpräsidenten Briand zuzuschreiben, der vor dem Zusammentritt der Ausschüsse alles aufbot, um Beschlüsse gegen den neuen Finanzminister zu verhindern. Der Ministerpräsident hatte der Reihe nach mit den führenden Persönlichkeiten des Kartells Besprechungen und darauf hingewiesen, daß parteipolitische Erwägungen hinter die öffentlichen Interessen zurückzutreten hätten. Damit hat er auch Erfolg gehabt. Die offene Feindseligkeit der Linksgruppen gegenüber Doumer wird jedoch ohne Zweifel zum Ausbruch kommen.

Der parlamentarische Kuhhandel bleibt also auch in Paris.

Das unsittliche Staatssystem

Die Enteignung des deutschen Besitzes — Hitlers Redeverbot ein Verbrechen

München, 17. Dezember.

In der schwachbesuchten Vollsitzung des Landtages wandte sich der Kommunist Büchs gegen die Bayerische Volkspartei, den Ministerpräsidenten und die Monarchisten. Er vertrat den Standpunkt, daß die Kommunisten keine „Verzweiflungspolitik" zu treiben hätten, weil ihnen die Zukunft gehöre. (!!) **Locarno** sei kein Schritt zum Frieden, sondern ein Vollsieg des Weltkapitalismus (freilich darf der **jüdische Bolschewismus** nicht die Wahrheit verkünden, daß dieser Kapitalismus von Alljuda beherrscht wird.) Der französische Finanzminister **Loucheur** (gestern zurückgetreten) habe in Locarno die Vereidigung aller Weltkapitalisten zu einem Ziel der Aussaugung der Völker zusammengeführt. (Wenn die starrsinnige Abneigung gegen die Erkenntnis der Rassenfrage in diesen Kreisen fällt, so ist kein Raum mehr für den jüdischen Bolschewismus, dessen Macher die Weltherrschaft des Geldes und die Aussaugung aller schaffenden Völker erstreben.) Der Redner schloß mit der zweifelhaften Zusicherung, daß es erst dann einen wahren Frieden (Kirchhof- und Zuchthausfrieden!) geben werde, wenn der Bolschewismus gesiegt habe.

Nachdem der Bauernbündler **Hartmann** verschiedene Schmerzen seiner Partei, vor allem gegen die Reichsgetreidestelle (Zuruf des Nationalsozialisten Holzwarth: „Da sitzen ja lauter **Juden** drin!") vorgebracht hatte, ergriff der

Nationalsozialist Adolf Wagner

das Wort zu einer

wuchtigen Anklage gegen das unsittliche Prinzip des heutigen Staates und der Wirtschaft.

Bezeichnenderweise verließen bei Beginn seiner Rede die Marxisten sowie der nationalliberale **Lent** und ein Teil der Dörflerleute den Saal, da ihnen offenbar deutsche Wahrheiten auf die Nerven gehen.

Der Redner wies darauf hin, daß n der mehrtägigen Debatte auch von einer **„nationalen Wirtschaft"** gesprochen worden sei. Es ist eine **Nationalwirtschaft auch in Deutschland möglich**, und nur deswegen bisher verhindert worden, weil unser Volk immer zuerst auf den Weltmarkt, statt auf die heimatlichen Marktverhältnisse hingewiesen wurde. Es ist überhaupt **nur dann eine Nation denkbar, wenn sie über eine nationale Wirtschaft verfügt.**

Ziel der heutigen nachnovemberlichen Staats- und Wirtschaftspolitik sei es, alles deutsche in der Wirtschaft und in der Politik restlos zu **entnationalisieren, zu entdeutschen**, um so der völligen Beseitigung deutscher Belange den Weg zu bahnen.

Das ist außenpolitisch die Ursache unseres Zusammenfalles, gegen den sich das eigene Volk nicht mit erforderlicher Kraft wehrte. Der **Versklavungspakt von Locarno** ist der **Endpunkt** dieser politischen Entdeutschung, nachdem die **Dawesgesetze die wirtschaftliche Vorstufe völliger Enteignung** geschaffen haben.

Wenn heute ein Dr. Held vorgibt, er hätte Locarno abgelehnt, wenn es sich **gegen Osten** gerichtet hätte, so sei **kein Zweifel**, besonders nach den Äußerungen des russischen Ministers **Tschitscherin**, daß Locarno nur eine Frontstellung gegen Rußland bedeute. Man hat Deutschland in Locarno zur Westorientierung veranlaßt, obwohl weder diese Bindung noch die Konferenz überhaupt notwendig war. Selbst der Sprecher der bayerischen Locarnistenpartei, Dr. **Schlittenbauer**, habe zugegeben, daß heute **ein Abwarten der großen Entscheidung zwischen den Mächten des Ostens und des Westens, in deren Mitte Deutschland liegt, möglich gewesen wäre**, um sich dann auf eine Seite zu schlagen. Es wäre aber auch schon heute eine **Ost-Orientierung** möglich, die angeblich unter dem Vorwand des Mangels an Mitteln abgelehnt wird. Es sei zu fragen, ob die **West-Orientierung** der Stresemann-Politik nicht erheblich größere Mittel beanspruche, die in den Rachen des Großkapitals der Wallstreet flößen.

Heute mache der Bankjude nur mit dem ein Geschäft, wo er eine bessere Stabilität erwarte; die Wirtschaftsentwicklung der letzten Zeit weise hier gerade nach dem **Osten**. Diesem Standpunkt vertreten zahlreiche der bedeutendsten deutschen Volkswirtschaftler. So aber ist die ganze politische und wirtschaftliche Zukunft des heutigen „Deutschen" Staates durch Locarno und Dawes erdolcht worden, was bereits heute die bekannten **„Rückwirkungen" der Locarnounterzeichnung** beweisen.

Wir Nationalsozialisten sind nicht in das Parlament gekommen, um hier immer wieder neue politische Forderungen zu stellen. Wir wollen nur Deutschland befreien. Wir sehen **heute nach 7 Jahren hemmungsloser Novemberdemokratie keinen Aufbau der Wirtschaftspolitik, sondern ständig weiteren Niedergang. Der Ruin kommt noch, so lange nicht diesem System in Staat und Wirtschaft abgeholfen wird.** Bisher wurde auch hier in dieser langen Debatte weder von Ministern noch von Parteien ein Weg aus diesem Elend angegeben, obwohl man doch immer den Nationalsozialisten verneinende Kritik vorwirft, aber selbst nur über vorhandene Verhältnisse jammert ohne bessere Wege aufzuzeigen. Es beweise eben, immer deutlicher, daß **aus dem Parlamentssumpf nie Deutschlands Rettung kommen könnte**; man braucht nur den **Berliner Regierungskuhhandel** dieser Tage zu verfolgen.

Wenn Dr. Held den Zwiespalt des Volkes bedauere, so habe er Recht, trage aber selbst zum Teil mit Schuld, da er ebenfalls auf die bedeutende Minderheit gegen Locarno keinerlei Rücksicht genommen habe. Bei dem Streit um die **Staatsform** habe der Ministerpräsident jedem das Recht zugesprochen, in gesetzlichen Schranken für sein Ideal, sei es Republik oder Monarchie, zu werben. **Er müsse auch uns Nationalsozialisten das Recht lassen, dem Volke die geschichtlich erhärtete Erkenntnis zu bringen, daß aus dem Chaos der Gegenwart nur ein Weg die Freiheit schaffen könnte, aus der ein wahrer deutscher Volksstaat herausgeboren wird.** Und dieser **Weg sei**

die nationale Diktatur

ohne die es nur schwächliche Kompromisse gibt, aus dem Kampf um die Zukunft des Volkes notwendig erstehen wird. (Kommunistischer Widerspruch.)

Selbst der Ministerpräsident habe anerkannt, daß Adolf Hitlers Streben ehrlich und edel und er berufen ist, das deutsche Volk zum nationalen Freiheitswillen und zu sozialer Erlösung aufzurütteln. Darum sei es um so unverständlicher, daß man wegen angeblicher Gefährlichkeit der Methoden diesen Mann und sein Werk zu zerstören trachte. Die Methoden unserer Kampfarbeit können nicht in dürren, verstandesmäßigen Erörterungen liegen, nicht materiellen, sondern in reinen, ideellen Gedankengängen; nur mit dem Herzen können wir das deutsche Volk wieder dem Vaterlande gewinnen. Wenn man diese ehrlichen Streben anerkannt, ist es dann nicht

ein Verbrechen,

unsere Bewegung und unseren Führer für dauernd zu knebeln?! Wenn der bayerische Staat sich wirklich auf fester „Autorität", die kein Sand sei, gebaut wäre, warum hätte er diese

Furcht bei einem einzigen Mann,

vor Adolf Hitler deswegen, weil er gegen das heutige System der Entdeutschung kämpft. So wirbt man nur unbewußt für die Schlagkraft unseres Gedankens. **Die Zukunft wird alles andere als „Ruhe und Ordnung" bringen**, deren Vorhandensein ja heute nicht nur vom Ministerpräsidenten, sondern auch von den marxistischen Nutznießern des Novemberstaates begrüßt wird. **Die heutige „Ruhe" wird einmal gestört werden von den künstlich niedergehaltenen, betrogenen und ausgesaugten Volksmassen.**

Der revolutionäre Charakter unserer Bewegung liegt in dem

Geist der Tat in nationaler Arbeit,

wir wollen die verzweifelten Volksmassen, die einst aufstehen gegen ihre Peiniger, auffangen im Sinne des nationalen und sozialistischen Gedankens.

Die Tat Hitlers vom 9. November 1923 war nichts anderes als die Verwirklichung der Gedanken und Pläne des ganzen damaligen **offiziellen** Bayerns.

Im Namen der N.S.D.A.P. müsse man mit Entrüstung ablehnen, wenn heute daraus einem Adolf **Hitler** der Strick gedreht wird.

Der Erfolg in der **Zukunft** wird beweisen, daß unsere Politik die richtige ist. Wir wünschen aus ganzem Herzen bessere Verhältnisse für unser Volk und **deutsche Volksführer an der Spitze des Staates.**

Nicht nur die Privatwirtschaft, sondern auch **der Staat von heute saugt dem Volke den letzten Blutstropfen aus den Adern. Die Zeit, in der das Volk sich gegen dieses Joch erhebt, wird kommen. Der Staat hat kein moralisches Recht, zu dieser Steuerknechtschaft und Arbeiterversklavung. Der Novemberstaat will am eigenen Volk verdienen. Es ist nicht verwunderlich, wenn unter diesen Umständen heute Eigennutz und Profitgier überall vorherrscht.** Ein wahrer deutscher Staat muß mit seinen Gesetzen und Handlungen für alle ein sittliches Vorbild sein, er muß mit den geringsten Mitteln auskommen, von dem Grundsatze beherrscht, niemand wird größere Verpflichtungen eingehen als er zu leisten vermag. Der

Stresemann-Staat ist so verantwortungslos und unsittlich,

und trägt dadurch zur Sittenverderbnis des ganzen Volkes bei.

Da müssen wir uns im reinen Idealismus zusammenfinden und gegen alle diejenigen kämpfen, die die Ausführung dieses Idealismus unmöglich machen. Niemand bezweifelt die unerhörten **Auswüchse im heutigen Bank- und Börsenwesen** und doch tritt hier keine Einigung im Kampfe gegen die Volksschädlinge ein. Wenn der Dieb am deutschen Volksvermögen, der Jude, gebrandmarkt wird, dann lachen die Vertreter der Linksparteien. Es ist richtig, daß auch unter den Nichtjuden Verbrecher und Schurken sind, aber **gegen alle, ob Jude oder Nichtjude, die dem Volkswohl entgegenarbeiten, muß vorgegangen werden.** Darum führen wir unentwegt **unseren Kampf gegen das heutige System in Politik und Wirtschaft, gegen die Judengefahr.** Der Wille, der unbedingte Wille der Freiheit leitet uns.

Wenn man heute — bemerkt Pg. **Wagner** — **gegen ihn mit dem Schlagwort**

„Mordhetzer"

arbeite, so sei er zu anständig, um darauf überhaupt zu antworten.

Außenpolitisch muß immer der Gedanke an

unsere unerlösten Volksgenossen in Ost und West, Süd und Nord

für einen deutschen Staatsmann leitend sein.

Hätte **der heutige Staat** diese **Pflicht** erfüllt und nicht **deutsches Land und deutsche Brüder in Locarno verraten,** so wären heute nicht viele Auslandsdeutsche am Gedanken des Vaterlandes verzweifelt. In **französischer Uniform müssen heute Elsaß-Lothringer am Rif für ihre Todfeinde ihr Blut vergießen,** und werden dafür **von dem heutigen offiziellen Deutschland nicht geschätzt, sondern beschimpft und verraten.** Redner erwähnt, daß er aus Anlaß seines seinerzeitigen Zwischenrufes zahlreiche **Zuschriften von Elsaß-Lothringern** erhalten habe, denen dieses Wort **aus der Qual und dem Leid ihres deutschen Herzens** gesprochen war.

Als **Elsaß-Lothringer** betont der Redner, daß man mit Geld und äußeren Mitteln ihn und seine Landsleute nimmermehr **abfinden könnte,** sondern das sie alle **nur eine Forderung kennen: „Gebt uns unsere Heimat wieder!"** Vielleicht **beweisen die nächsten Ereignisse in Nordtirol,** wo man das Deutschtum überhaupt vom Erdboden vertilgen will, daß man Idealisten, die alles jederzeit gerne für ihr Volk opfern, die man heute als „Mordhetzer" beschimpft, brauchen kann

im Kampfe der Erhaltung des Deutschtum!

(Beifall der Nationalsozialisten.)

Der fraktionslose Abg. **Wiesenbacher** brachte ziemlich unzusammenhängende und ungereimte Ausführungen über verschiedene Gegenstände der Debatte.

Dann **kündigte** der Landwirtschaftsminister **Fehr noch eine längere Rede über sein Ressort an,** worauf vor fast leerem Hause noch die Abgg. **Irl** (B.V.P.), **Stegmann** (S.P.D.), **Baumgärtner** (K.P.D.), **Hildebrand** und **Bernzott** (B.V.P.) sowie der deutschnationale **Graf Treuberg** ihrem Redebedürfnis frönten.

Münchner Beobachter

Orangen oder Äpfel?

Aus den vielen Zuschriften, die uns anläßlich der schweren Bedrückungen unserer Südtiroler Stammesbrüder zugehen, greifen wir nachfolgende heraus:

„Oft schon wurde über die Not, die hereingebrochen ist über das Land eines Walther von der Vogelweide, eines Andreas Hofer, geschrieben; trostreiche Worte lassen sich in Hülle und Fülle finden, mit ihnen allein wird unsern schwer bedrängten Tiroler Brüdern nicht geholfen. Zu Taten müßen wir uns aufraffen.

Müssen wir uns nicht gestehen, daß wir indirekt dem Ausland dazu verhelfen, alte deutsche Kultur zu zerstören, wenn wir die Statistiken des deutschen Imports überblicken. Millionen und aber Millionen Mark fließen jährlich von Deutschland nach Italien für Südfrüchte.

Jeder Deutsche sollte sich bewußt sein, daß er durch jede Apfelsine die italienische Volkswirtschaft fördert. Deutsche, denkt darum bei euren Lebensmitteleinkäufen an eure Brüder im „schönen Land Tirol"!"

Dazu wird uns eine verpackte Mandarine übersandt, deren Papierumhüllung das Bild des Duce zeigt, flankiert vom Liktorenbündel und der Umschrift „Luigi d'Orso, Palermo".

Man kann sich angesichts der erschreckenden Passivität der deutschen Außenhandelsbilanz dem Standpunkt der Einsender nur anschließen. Deutsche Äpfel sind gesund, schmackhaft und billig. Deutsche, kauft deutsche Waren!

Auch ein Kapitel

In der „Siegener Zeitung" Nr. 251 v. 26. November 1925 finden wir:

Die Pilsener Brauereien veröffentlichen eine Statistik über den Export ihrer Bierproduktion. Danach hat sich die Ausfuhr insbesondere im letzten Jahre sehr zufriedenstellend entwickelt. Der Export beträgt ungefähr die Hälfte des Vorkriegsexportes, 83 Prozent der gesamten Ausfuhr gehen nach Deutschland. Gegen das Vorjahr hat sich die Ausfuhr um monatlich 100 Waggons zu je 10 Tonnen gesteigert. Der Wert des in Deutschland getrunkenen Pilsener Bieres beträgt über eine Milliarde.

Die Pilsener Brauereien leben also in der Hauptsache von Deutschland — eine sehr betrübliche Tatsache, wenn man bedenkt, daß sämtliche Pilsener Brauereien fast vollständig in tschechischer Hand sind u. auch vielen deutschen Beamten und Arbeiter entlassen wurden.

Hochschulringwoche in Rothenburg o. T.

Der zweite Tag der Rothenburger Schulungswoche des „Gau Bayern" im Hochschulring Deutscher Art begann mit einem Vortrag Prof. Buchners (München) über „Deutsche Einheitsidee und Stammesgedanke in ihrer geschichtlichen Entwicklung und Verbindung im Bismarckreich". In lebendigen, vor allem aber vorbildlich objektiven Bildern ließ der Vortragende, der Herausgeber der bekannten „Gelben Hefte", die interessante Entwicklungslinie vorüberziehen, sprach vom Beginn der Reichsbildung im 9. Jahrhundert, besonders vom Eintritt Bayerns, von den fürstlichen Territorien des 12. und 13. Jahrhunderts, vom Augsburger Religionsfrieden und schließlich vom Höhepunkt der Zersplitterung, dem 30jährigen Krieg und der Zeit nachher. Der nationale Gedanke konnte, so führte Prof. Buchner aus, um diese Zeit nur in Einzelstaaten erstarken, daher der tragische Konflikt Preußen-Österreich, der auf dem Umwege über den Bruderkrieg 1866 erst durch die Bismarcksche Reichsgründung beseitigt wurde.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen fand man sich unter Führung von Lic. Schattemann zu einem Ausflug nach dem ältesten Dorf der Gegend, Dettwang, zusammen, das die Mutterkirche Rothenburgs mit einem wundervollen Riemenschneideraltar besitzt. Der Rest des Nachmittags war dem Dichter Walter Flex geweiht, den der Hauptschriftleiter der Deutschen Akademiker-Zeitung, Walter Schulz, Berlin, mit kurzen, gefühlstiefen Worten geistig näher brachte.

Der Abend brachte das nähere Bekanntwerden der Tagungsteilnehmer mit der so gastfreundlichen Bevölkerung Rothenburgs durch einen öffentlichen Vortrag. Geheimrat Wappes, ehemaliger Pfalzkommissar und Vorsitzender der Münchener Altherrenschaft, sprach über „Die Pfalz am Rhein". Die Schwierigkeit der geopolitischen Lage gerade dieses Fleckchens deutscher Erde und die Tatkraft und Vaterlandsliebe, mit der seine Bewohner aller Not und Bedrängnis, die sie im Lauf der Geschichte so häufig erdulden mußten, Herr wurden, fand in ihm einen begeisterten Interpreten. Der reiche Beifall seitens der Rothenburger Bürger, unter denen sich auch Oberbürgermeister Dr. Liebermann und Oberstudiendir. Schnitzlein befand, zeigte, daß von seiten der Gastgeber die geistige Bedeutung voll anerkannt wurde.

*

Berufskundliche Vorträge. Am Donnerstag, den 17. Dezember, abends 7 Uhr, findet im Festsaal des Rosentalschulhauses ein berufskundlicher Vortrag statt mit dem Titel: „Ein Gang durch Münchener Ausbildungsanstalten für Mädchen". Frl. Zeitlmann von der Berufsberatungsstelle beim Arbeitsamt München wird die Zuhörer im Geiste durch die städtische Hauswirtschaftliche Frauenschule an der Antonienstraße, die städtische Frauenarbeitsschule, Riemerschmidsche Handelsschule, die städtische Frauenschule am St.-Anna-Platz, das städtische Kindergärtnerinnenseminar, das Säuglingsheim Lachnerstraße und die Krankenanstalt vom Roten Kreuz führen. Eine Reihe von Lichtbildern aus den Anstalten und sonstiges Anschauungsmaterial sollen die mündlichen Ausführungen veranschaulichen. Der Eintritt ist frei.

Keine Verlängerung der Aufwertungsfristen. Eine Verlängerung der Frist auf Aufwertung einer Hypothek auf Grund des Vorbehaltes der Rechte oder kraft der Rückwirkung über den 1. Januar 1926 wird, wie bereits im gestrigen Morgenblatt berichtet, nicht erfolgen. Von unterrichteter Seite wird ferner darauf hingewiesen, daß genauere Angaben über die Zeit und die Höhe der bereits erfolgten Rückzahlung von Teilbeträgen oder Leistung von Tilgungsraten von seiten der anzumeldenden Gläubiger nicht erforderlich sind. Es bedarf lediglich einer rechtzeitigen Anmeldung „des Anspruches auf Aufwertung". Auch eine Verlängerung der am 1 Januar endenden Fristen für die Möglichkeit erleichterter Anfechtung von Zwischeneintragungen und die Befugnis, die Aufteilung einer Gesamthypothek zu verlangen, wird nicht erfolgen.

Gute Bücher ins Haus! Die simultane Knabenschule an der Pfarrhofstraße (Giesing) veranstaltet am Samstag, den 19. Dezember, von 3—6 Uhr, und Sonntag, den 20. Dezbr., von 10—5 Uhr eine Jugendschriftenausstellung. Sonntag, nachmittags 4 Uhr, Führung durch die Ausstellung mit Vortrag von Oberlehrer Ledermann über „Das Kind und das Buch". Eintritt für jedermann frei.

Werbt für den Völk. Beobachter!

Varietee

Deutsches Theater. Karl Valentin und Liesl Karlstadt sind der Mittelpunkt des neuen Programms, das Direktor Gruß für die zweite Dezemberhälfte zusammengestellt hat. Das „Christbaumbrettl", eine mit Stimmung, Witz, Humor, Lebenswahrheit und Charakterisierung bis aufs äußerste geladene Weihnachtsszene, zeigt diese beiden Charakterdarsteller in ihrer ganzen überragenden Virtuosität. Da ist keine Miene, keine Geste, kein Ausdruck, nichts, was nicht dem Leben selbst abgelauscht wäre. Hier wird der Humorist zum Schauspieler im besten Sinne des Wortes, und diesen Schritt hat Valentin schon gemacht, ehe ihn seine Zuschauer so verstanden, wie sie ihn heute begreifen.

Im weiteren Ablauf der Vortragsfolge glänzt noch der „Zauberer der Könige", Horance Goldin, der Abend für Abend eine Dame zersägt, Tische aus dem Publikum fängt, einen Kanarienvogel in die Glühlampe schießt, Menschen und Kaninchen verschwinden und auftauchen und verschwinden läßt. Auch Lulu, Gregor, Andreozzi mit Orchester in ihrem Tanz u. Jazzcockteil sind noch da, die Tanzrevue der vier Russen, zwei Stuarts. Neu kamen hinzu die ausgezeichneten Meistergymnastiker an hängenden Seilen, der Mann am toten Punkt, eine fabelhafte, equilibristische Sache, und die beliebten „Lustigen Lichtwirkungen".

Vereine und Verbände

Deutscher Alpiner Verein, Südmark, e. V., Zweig München. Donnerstag, den 17. Dezbr., Unterhaltungsabend im Restaurant Gärtnertheater, Fraunhoferstr. 15. Beginn 8 Uhr. Gäste willkommen.

F.K.V., e. V., München, Bez.-Gruppe Haidhausen. Samstag, den 19. Dezember 1925, Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung im Hofbräuhauskeller, Veteranensaal. Die Kameraden werden ersucht, vollzählig zu erscheinen. Anfang 7 Uhr.

F.K.V. e. V., Ortsgruppe München-Laim. Am 19. Dezember, Weihnachtsfeier im Gruppenheim, Agrikolaplatz, Bürgerbräu, Ortsgruppen Lehel und Neuhausen herzlichst eingeladen.

Der Ortsgruppenführer.

*

Der deutsch-völkische Turnverein München, e. E.

im Deutschen Turnerbunde (1919) veranstaltet am Sonntag, den 20. Julmond (Dezbr.) 1/28 Uhr abends, im Saale des Franziskanerkellers, Hochstraße 7, eine

Deutsche Weihnachtsfeier.

Eine reichhaltige und gediegene Festfolge von musikalischen, turnerischen und sonstigen Darbietungen verbürgt den Besuchern einen genußreichen, in echt deutschem Sinne gehaltenen Abend. Vaterländische und völkische Verbände und Vereine, Nationalsozialisten, Freunde und Gönner unserer völkischen Turnsache, und alle ihr Mitglieder unseres Turnvereins kommt zahlreich zu unserer Feier, denn ihr leistet dadurch unserer Turnerei einen Dienst, da ihr uns durch einen Erfolg des Abends zu weiterer, eifriger Turnarbeit den Ansporn gebt. Turnarbeit ist Dienst am Vaterland.

Helft uns, unsere Vereinsziele zu verwirklichen! Werbet und kommet:

Der Turnrat
des deutsch-völk. Turnvereins München, e. V.

Wer in diesen Tagen am Stachus vorüberkommt, dem fallen die prachtvoll helleuchtenden, großen Auslagen des Kaufhauses Horn in die Augen. Eine wahre Front von Schaustellungen der Kaufgegenstände wird dort in zahlreichen Auslagen vorgeführt, die eine einheitliche stilvolle Ausschmückung aufweisen.

Beherrscht von der weihnachtlichen Stimmung, die den Besuchern der große Weihnachtsbaum mit reichem Gabentisch an der Eingangspforte vermittelt, bieten die gesamten Auslagen in ihrem Inhalt eine wundervolle Sammlung von Weihnachtsgeschenken, die sich auf dem Gebiete der Tuch- und Teppichfabrikation überhaupt denken lassen. Dabei soll jede einzelne Auslage wieder eine Zusammenstellung von bestimmten Gruppierungen geben: so sehen wir einmal nur Handtücher und Bettwäsche vom einfachsten und billigsten bis zum feinsten Erzeugnis; dann alle möglichen Arten von Kleiderstoffen, Strümpfen usw. Jedenfalls kann denen, die in der Bestimmung ihrer Weihnachtsgeschenke noch im unklaren sind, wenn sie einen Blick in diese ganze Herrlichkeit tun, leicht geholfen werden.

Und erst der Reichtum an Auswahl im Innern des Hauses. Es ist wohl nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß für jeden Bedarf in der Spezialbranche Horns reichlich und wohlfeil Deckungsmöglichkeit besteht.

Der Endkampf der Landwirtschaft

Im Bayerischen Landtag **kam die schwere** Not der Landwirtschaft zur Sprache. Dazu äußerte sich der völkische Abgeordnete Graf von Sevboltstorff wie folgt:

Die Not ist allgemein. Die Männer in der Reichsregierung haben längst die Grenze übersehen, bis zu der man ein **Volk** in die Not hineingeraten lassen darf. Die Landwirtschaft liegt in den letzten Zügen. Alle Aufrufe, Reden und Anträge sind letzte Verzweiflungsschreie der deutschen Landwirtschaft. Jeder Auslandskredit für die Landwirtschaft, jede Steuerstundung ist ein Gift, ist ein Strohhalm, nach dem in der Verzweiflung gegriffen wird. Unsere ganze Kreditgewährung der Reichsbank ist ein absichtliches und wohlüberlegtes System, um unseren Grund und Boden schließlich dem internationalen Kapital, nämlich den Banken, auszuliefern. Der jetzige Zollschutz hat sich als unwirksam erwiesen. Die Preise sind fortgesetzt heruntergedrückt worden. Trotz der Schleuderpreise für das Getreide ist keine Verbilligung der Nahrungsmittel eingetreten. Wenn der heutige Zustand nicht unverzüglich beseitigt wird, kommen wir zu einer Entwurzelung des landwirtschaftlichen Besitzes und zu einem weiteren Rückgang der Produktion. Was nützt dem Landwirt die Erhaltung seiner Substanz und die durch die Inflation möglich gewordene Schuldenminderung, wenn Grund und Boden ertraglos bleiben? Die Landwirtschaft will keine Vorzugsstellung. Sie will Gerechtigkeit und die Möglichkeit, ihre Aufgaben gegenüber dem Volke und Staate zu erfüllen.

Lohnsteuer, Einkommensteuer

Der Reichstag nahm die Vorlage über die Senkung der Lohnsteuer an.

Danach bleiben bei der **Lohnsteuer** vom Arbeitslohn jährlich 1200 M. steuerfrei, und zwar 720 M. als steuerfreier Lohnbetrag (sog. steuerfreies Existenzminimum), 240 M. zur Abgeltung der Werbungskosten und 240 M. zur Abgeltung der Sonderleistungen. Außerdem bleiben steuerfrei für die Ehefrau und für jedes minderjährige Kind je 10 Prozent des nach Abzug der 1200 M. verbleibenden Arbeitslohnes, mindestens aber 120 M. für die Ehefrau, 120 M. für das erste Kind, 240 M. für das zweite Kind, 480 M. für das dritte Kind, 720 M. für das vierte Kind, je 960 M. für das fünfte und jedes folgende Kind.

Bei der **Einkommensteuer** werden in ähnlicher Weise Abzüge gemacht. Einkommen unter 1300 Mark im Jahre sollen überhaupt nicht veranlagt werden, also steuerfrei bleiben. Dieses steuerfreie Einkommen von 1300 M. soll sich bei den verheirateten Steuerpflichtigen noch erhöhen für die Ehefrau um 100 M., für das erste Kind um 100 M., für das zweite Kind um 180 M., für das dritte Kind um 360 M., für das vierte Kind um 540 M., für das fünfte und jedes folgende Kind um je 720 M.

Im übrigen werden von dem Einkommen bei der Veranlagung abgezogen 720 M. als steuerfreier Einkommensteil, soferne das Einkommen 10 000 M. im Jahre nicht überschreitet, sowie ferner für die Ehefrau und jedes minderjährige Kind je 8 Prozent des nach Abzug der 720 M. verbleibenden Einkommens, jedoch höchstens je 600 M. für die Frau und jedes Kind, insgesamt aber nicht mehr als 8000 M. Der Abzug für die Familienangehörigen soll aber mindestens betragen für die Ehefrau 100 M., für das erste Kind 100 M., für das zweite Kind 180 M., für das dritte Kind 360 M., für das vierte Kind 540 M., für das fünfte und jedes folgende Kind je 720 M.

Die „Urteilsbegründung" im Luppe-Streicher-Prozeß.

Nürnberg, 17. Dezember. In der Begründung des auf zwei Monate Gefängnis lautenden Urteils gegen Pg. Streicher erklärt das Gericht, daß bei der Wahl Dr. Luppes zum Oberbürgermeister nicht die geringste Unregelmäßigkeit vorgekommen sei. Von einem Hochverrat des Oberbürgermeisters wegen der Veröffentlichung das Waffenfunds im Beckengarten könne weder im strafrechtlichen, noch im landläufigen Sinne gesprochen werden. (?) Auch der Vorwurf eines Mangels an vaterländischem Empfinden wird als unbegründet dargetan. Der Vorwurf der grundlosen Brotlosmachung städtischer Beamter wird gleichfalls als unberechtigt erklärt. Eine Verschleuderung städtischer Gelder durch den Oberbürgermeister liege nicht vor. Auch für den Vorwurf der Bevorzugung sozialdemokratischer und jüdischer Amtsbewerber ist der Wahrheitsbeweis mißlungen. Der Mangel an Wahrheitsliebe Dr. Luppes könnte nicht erwiesen werden. **In der Aussage Dr. Luppes über die Freigabe des Messers eines festgenommenen jungen Mannes hat das Gericht zwei objektive Unwahrheiten Dr. Luppes festgestellt; eine bewußt falsche Aussage nimmt das Gericht nicht an.** Mit der nötigen Sorgfalt sind die Aussagen aber nicht gemacht worden. Ob hierin eine strafbare Handlung liegt, hat das Gericht nicht zu entscheiden. **In der Aussage über den Mantelkauf in der Altbekleidungsstelle stellte das Gericht ebenfalls eine objektive Unwahrheit in der jetzigen Aussage Dr. Luppes fest.** Ob hierin eine strafbare Handlung vorliege, habe das Gericht weiter nicht zu entscheiden. Zusammenfassend sagt das Gericht, daß dem Angeklagten Streicher der Wahrheitsbeweis in keinem Punkte geglückt ist. Eingeräumt wird ihm, daß es sich um einen politischen Kampf gegen Luppe handelte und daß er seine Vorwürfe gegen Luppe nicht schlechthin leichtsinnig erhob, sondern immerhin einige Anhaltspunkte hatte, denen von seinem Standpunkt aus eine gewisse Berechtigung nicht abzusprechen war. — Wie gnädig. Die „Begründung" des Urteils gibt also mehrfache objektive Unwahrheiten selbst zu!

Buchhandlung Franz Eher Nachf. G. m. b. H., München, Thierschstraße 15

Die erste hohe Auflage des Werkes von

Adolf Hitler, Mein Kampf

wurde innerhalb kurzer Zeit abgesetzt. Die

2. Auflage

gelangte soeben in Ganzleinen-Ausstattung zur Ausgabe. Für jeden Nationalsozialisten

das schönste Weihnachtsgeschenk!

Ratenzahlungen **Preis M. 12.—** **Ratenzahlungen**

Nützt unsere vorteilhaften Zahlungsbedingungen aus und sendet heute noch untenstehenden Bestellschein an uns ein!

Urteile der deutschen Presse!

Wer die Hitlersche Bewegung in ihrem Wesen kennen lernen und sich ein objektives Urteil über sie bilden will, wird das Hitlersche Buch lesen müssen.

Fränkischer Kurier, Nürnberg

... mit einem Wort, das Buch gehört in die Hand eines jeden.

Sudetendeutsche Tageszeitung, Prag

Mag man zu Hitler stehen wie man will: sein reines und großes Wollen kann niemand abstreiten.

Niederdeutsche Zeitung, Hannover

Man versteht die temperamentvollen Ausbrüche, wenn man bedenkt, daß hier ein Mann schreibt, der mit seltener Tapferkeit gekämpft und zuletzt vergiftet durch Gelbkreuzgas blind im Lazarett die unsagbar traurigen Nachrichten von einem verbrecherischen Revolutionsgesindel, das dem tapferen Heere in den Rücken fiel, hören mußte ... Jedes Volk braucht in der Not Männer mit einem Prophetenzorn. Und ein solcher ist Adolf Hitler.

Süddeutsche Zeitung, Stuttgart

Der größte Trommler des Vaterlandes offenbart sich auch als Volksschriftsteller von hohem Rang.

Mitteldeutsche Tagespost, Bernburg

Hier abtrennen! Deutliche Schrift erbeten!

(Nicht beschreiben!)

An die Buchhandlung
Frz. Eher Nachf. G. m. b. H.
München NO 2

Ich bestelle hiermit

Adolf Hitler, Mein Kampf (gebunden)

zum Preise von M. 12.— zuzügl. 40 Pf. Versandspesen. Die Anzahlung von M. 5.— liegt bei — ist mit der Lieferung durch Postnachnahme zu erheben — wurde gleichzeitig Ihrem Postscheckkonto München 11346 überwiesen. Den Rest von M. 7.40 zahle ich in je zwei gleichen Monatsraten. Erfüllungsort München.

Nichtzutreffendes streichen!

Ort u. Datum: ....

Name: ....

Straße: ...., Nr. ....

Ob Katholik, ob Protestant,
Ich reich euch treu die Bruderhand,
Kommt wandern durch den deutschen Wald,
Da finden wir die Einung bald.

Adalbert Reinwald.

Wiederbelebung deutschen Brauchtums

Von Dr. Willo Mahr.

Friedrich Ludwig Jahn nachfolgen heißt nicht ihn sklavisch nachahmen, sondern seine geistig-seelische Art in sich aufnehmen und aus dieser heraus das der Gegenwart und ihren Forderungen Entsprechende formen, wirken, schaffen. Das ist eine der vornehmsten turnerischen Aufgaben. Nicht nur auf dem Turnplatz, im Turnbetrieb, sondern auf allen Gebieten des völkischen Lebens. In solcher Nachfolge belebten die im Deutschen Turnerbund geeinten völkischen Turner außer dem Betrieb der Leibesübungen auch die geistige, seelische Ertüchtigung und bauten so aus innersten Volksgefühl weiter am deutschen Volkstum.

Die Wiedererweckung fast vergessener alter Volksbräuche durch Frühlings- und Maienfeste, durch Sommersonnwend- und Julfeiern noch vor nicht zwei Jahrzehnten selbst von evangelisch-kirchlicher Seite als heidnisch abgelehnt und bekämpft, heute wenigstens der äußeren Form nach von den verschiedensten Kreisen aufgenommen — fällt als verdienstvolle Arbeit in dieses von den völkischen Turnern gepflegte Gebiet.

Wahre Belebung gewinnen diese Feiern aber erst dann, wenn nicht nur alter Brauch wiederholt, äußerlich wieder hergestellt wird, sondern aus den Tiefen deutschen Geistes, deutscher Seele heraus, aus denen sie einst erwuchsen, altem Brauch neuer Sinn eingehaucht, neues Ziel gesetzt wird. Ostara, Freia, Baldur, Wodan, wohl für einzelne tiefer Forschende noch klingend lebendige Gleichnisse, für die große Zahl jedoch tote Namen. Lebendig aber, jeden Unverdorbenen in der Tiefe seines Wesens packend, ist der völkische Gedanke. Aufbauend auf naturwissenschaftlichen, biologischen Erkenntnissen erblickt er den Einzelmenschen als mitwirkendes Glied eingeordnet in Natur und Volk; gläubig sucht und erkämpft er Gott in seinem deutschen Blute, in seinem Volke, in seiner Rasse. Da wächst das Maienfest, das Frühlingsfest — gefeiert draußen auf blumiger Wiese am Birkenhang mit Sang und Spiel und Reigen — zu einem Feste gotterfüllten Allempfindens in und mit der Natur, der lenzlich neu sich schmückenden Mutter Erde zu einem Fest der Erkenntnis: nur als selbstlos hingegeben mitschwingend Tönlein in der Weltensymphonie hast du Menschenkind Daseinssinn und Daseinszweck.

Die Lichtfeste Sonnwend und Jul — beim lodernden Holzstoß und beim leuchtenden Lichterbaum — führen zum frohen Bekenntnis; es gibt keinen Tod, nur ewiges Werden und Vergehen zu neuem Entstehen. Träger sind wir von Vergangenheit und Zukunft; unser Volk lebt in uns und wir in ihm von Geschlecht zu Geschlecht. In unserm deutschen Blute offenbart sich uns auf Erden das Unerforschliche. Dienst am Volke ist Dienst vor Gott. Nicht anders können wir Gott in uns erfassen, erleben, denn nach unserer gottbestimmten Art.

Erstorbener Volksbrauch wird so neue Lebenskraft! Glaube an göttliche Sendung wirkt lebensspendende Tat; Pflicht zum Volkstum, zur Volksgemeinschaft, zum reinen Leib, zur reinen Seele, zum reinen Nachfahr, das alles wächst aus Gottesgrund.

Der Tod des Fakirs Baba Dwar Kapuri

Der in Indien als heilig angebetete Asket und Fakir Baba Dwar Kapuri ist unter besonders tragischen Umständen gestorben. Der berühmte Fakir ist ein Opfer seines religiösen Fanatismus geworden. Um die Qualen zu verstärken, die er sich auferlegte, ließ Baba Dwar Kapuri sich in einer Metallkiste begraben, aus der er nach Verlauf von zwei Tagen wieder herausgenommen werden sollte; aber er starb in der Kiste.

Baba Dwar Kapuri war ein Hungerkünstler ersten Ranges. Um seiner religiösen Überzeugung zu genügen, hatte er nicht Tage oder Wochen, sondern über einen Monat gefastet. Er hat 50 Tage gefastet und in diesem Zeitraum nur zweimal eine Handvoll eines exotischen Nahrungsmittels zu sich genommen, das die hungernden Fakire gleichsam als Reizmittel der Lebenskraft brauchen. Als Prophet und Wahrsager war Baba Dwar Kapuri weit und breit bekannt, und er wurde zuletzt von seinen Stammesverwandten für einen jüngeren Buddha angesehen.

Vor einiger Zeit beschloß er, sich lebendig begraben zu lassen. Mit diesem Fakirkunststück wollte er die Göttin Kali ehren, deren großer Festtag „Samathi" gerade gefeiert werden sollte. Das Kunststück, sich begraben zu lassen und die Kiste lebendig wieder zu verlassen, wird oft von Fakiren ausgeführt, aber das Experiment ist ganz gewiß lebensgefährlich. Baba Dwar Kapuri wollte zum erstenmal diesen Versuch wagen.

Der Beerdigung des Fakirs wohnte eine nach Tausenden zählende Menschenmenge bei. Zwei jüngere Asketen gruben ein zwei Meter tiefes Loch. Dann wurde der Fakir, der bereits über zwei Wochen gefastet hatte, in die Kiste gelegt. Er ähnelte in diesem Augenblick nahezu einer Leiche, lag unbeweglich, beinahe ohne zu atmen, und der Herzschlag stockte fast. So wurde die Kiste in die Erde gesenkt und unter Absingen heiliger Gesänge das Grab zugeworfen.

Nach dem Wunsche Baba Dwar Kapuris sollte das Grab 48 Stunden später geöffnet werden. Während dieser Zeit hielten die zwei jungen Asketen Wacht am Grabe. Als endlich die vereinbarte Zeit kam, machten sie sich daran, das Grab wieder zu öffnen. Die Kiste wurde geöffnet; aber der Fakir rührte sich nicht, er war tot. Obgleich die religiösen Vorschriften verbieten, einen Arzt herbeizurufen, holten die beiden erschrockenen Wächter einen Arzt, der aber nur feststellen konnte, daß der Tod eingetreten war. Unter ungeheurer Beteiligung der Bevölkerung wurde Baba Dwar Kapuri dann richtig beerdigt.

Der Tod des Fakirs hat vor dem Gericht ein Nachspiel gehabt. Die zwei jungen Menschen wurden von den Freunden des Fakirs bei der Obrigkeit verklagt, nicht die nötigen Verhaltungsmaßregeln angewandt zu haben, um den Tod des Fakirs zu verhindern. Sie rechtfertigten sich damit, daß die Beerdigung genau nach den Vorschriften Baba Dwar Kapuris ausgeführt worden sei. Nachdem einige Zeugen verhört waren, wurden die zwei Asketen freigesprochen.

Vortrag Dr. Karl Erich Paulus

Anderthalb Jahre hatte Dr. Karl Erich Paulus nicht mehr in München gesprochen, als er am Dienstag, d. 15. d. M., abds., im Großen Hörsaal der Universität wieder mit einem Vortragsabend an die Öffentlichkeit trat, den die Vergnügungsämter der Münchener Hochschulen zugunsten der „Studienstiftung des deutschen Volkes" veranstalteten.

Ein brauner Vorhang verhüllte den Hintergrund des Podiums, auf dem ein alter großer Lehnstuhl zwischen zwei Leuchtern stand. Das Licht des gutbesuchten Saales erlischt, nur die Lampen der beiden Leuchter verbreiten noch eine gedämpfte Helligkeit um das Podium, das nun der Künstler betritt, dessen markanter Kopf sich geistvoll abhebt vom einfachen schwarzen Gewande des Meisters der Sprache. Feierliche Stille lagerte über dem weiten Raume, den jetzt die warme, klangreiche Stimme des Vortragenden füllte. Wieder hörten wir die eindrucksvollen Sprüche aus dem „Cherubinischen Wandersmann" des Angelus Silesius, den wunderbaren „Sonnengesang" des heiligen Franz von Assisi, die tiefernsten Worte Nietzsches „Von Kind und Ehe" und die gewaltigen „Vom neuen Götzen". Und dazu kam als Neues aus der „Nachfolge Christi" des Thomas von Kempen der herrliche Abschnitt „Vom guten und friedfertigen Menschen", Nietzsches „Von hohen Bergen", „Dem unbekannten Gotte", „Vereinsamt", „An den Mistral", aus der Bibel der zweite und dritte Bußpalm in der Uebertragung von P. Lippert, aus dem Evangelium die Erzählung von Blindgeborenen und aus der Offenbarung Johannis drei Stücke in der Fassung von Roman Woerner.

Wie die früheren Vorträge von Paulus, so war auch dieser neue, dem man mit einer gewissen Spannung entgegensah, ein großartiges Erlebnis. Paulus steht über den Zeiten, mit gleicher Kraft vermag er den Propheten der Bibel Johannes wie den Propheten unserer Epoche Nietzsche in erschütternder Weise zu interpretieren, mit zartester Feinheit spricht er den lyrischen Sonnengesang des Heiligen von Assisi und die Erzählung von Jesu Wunder, mit packendster Eindringlichkeit die Mahnsprüche der mittelalterlichen Mystiker, und in Zerknirschung, Klage und Gebet von erhabener Wucht und Leidenschaft löst er die biblischen Bußpalmen auf. Nicht nur technisch, sondern auch in der Stimmung und Hingabe des Gefühls an den tosenden Wirbel der Verse Nietzsches „An den Mistral" war endlich der Vortrag von Paulus ein unerreichtes Meisterstück, wie er denn wohl überhaupt der einzige sein dürfte, der heute Nietzsche und die Bibel zu sprechen vermag. Unter den vielen zu Künstlern des Wortes Berufenen ist Paulus einer der ganz wenigen Auserwählten. **A. Dresler.**

Gärtnerplatztheater. In vollständig neuer Ausstattung an Dekorationen und Kostümen kommt Samstag, den 19. Dezember, nachm. 3 Uhr, bei bedeutend ermäßigten Preisen das Märchenspiel „Schokolade" von Dr. Ernst Hohenstatter, Musik von Kapellmeister Fritz Redl, zur Uraufführung.

In den Hauptrollen sind die Damen Häußling, Kerstens, Lipp, Luber, Melttinger, Menari, Stolz und die Herren: Erl, Klausner, König, Kunig, Lindemann, Lobe, Maurer, Olschinsski, Redey und Rummel beschäftigt. Die einzelnen Bilder enthalten reizende Kinderaufzüge, Reigen und Lieder. Leiter der Aufführung sind Kapellmeister Fritz Redl und Regisseur Joseph Matzinger. Die nächsten Wiederholungen des Stückes sind Mittwoch, den 23., Donnerstag, den 24. Dez., nachm. 3 Uhr. Der Vorverkauf für diese beiden Vorstellungen beginnt Samstag, den 19. Dezember.

Schulkino. Die Einrichtung der Schulkinos ist eine nicht zu leugnende Kulturerrungenschaft, soweit sie richtig gehandhabt wird. Leider ist dies aber nicht immer, man könnte fast sagen, meistens nicht der Fall. Wir wollen uns nur mit einem Film beschäftigen, der in den letzten Tagen den Berliner Schulkindern vorgeführt wurde.

Es ist dies der Film „Die 12 Gebote". Er stellt eine bewußte Geschichtsfälschung dar. Werden in ihm doch die Juden als von den Ägyptern unterdrücktes, hochwertiges Volk dargestellt. Wir möchten wissen, wieso Joseph, der doch der erste Jude in Ägypten war und dort den Grundstein zur jüdischen Macht legte, unterdrückt war? Nach dem alten Testament hat er in den 7 fetten Jahren das Getreide beschlagnahmt, d. h. den Besitzern fortgenommen oder gegen ganz geringen Preis abgekauft und in den mageren Jahren für hohes Geld verkauft. Es erinnert dies an gewisse Leute, die in der Kriegszeit schweres Geld verdienten — das Volk nennt sie „Schieber." **V.V.K.**

Wann ist Feiertag?

Von Joseph Vinzenz Großauer.

Wenn in allen deutschen Landen
Deutsche Wogen türmen, branden
Und das Feindespack zerschellen.
Und wenn hohe Sturmeswellen
Feindeslist und -tücke brechen
Und auf Welsche und auf Tschechen
Deutsche Fäuste niedersausen.
Und wenn von des Sturmes Brausen
Das Hebräertum zersplittert
Und die Welt in Fugen zittert
Von des Deutschen Wetterschlag,
Dann ist — Feiertag!

Aus der Bewegung

München

Die Sektion **München-Süd** hält am Samstag, den 19. Dezember 1925 abends halb 8 Uhr im Gasthof zum „Koch", Thalkirchnerstraße 41, ihre Weihnachtsfeier mit reichhaltigem Programm ab. Kein Eintrittsgeld! Kein Glückshafen! Keine Verlosung! Außer Mitgliedern der Sektion sind auch die Parteigenossen der übrigen Sektionen und Freunde unserer Bewegung herzlichst eingeladen.

Sektion Laim

Die Ortsgruppe Laim des F. K. B., e. V., veranstaltet am Samstag, den 19. Dezember, eine kleine Weihnachtsfeier. An die Sektion ist seitens der O.G. Laim eine Einladung ergangen. Es wird um möglichst zahlreiches Erscheinen gebeten.

Die Sektionsleitung.

Veranstaltungen

Bamberg. Samstag, den 19. Dezember, im „Großen Zentralsaal" großer deutscher Weihnachtsabend mit Verlosung. Die Julrede hält Pg. Schriftleiter Gengler, München. Musikkapelle Harms (ehem. Regimentsmusik des kgl. bayer. 5. Inf.-Reg.). Gesang! Lebende Bilder! Rezitationen. Die Ortsgruppen der näheren und weiteren Umgebung werden herzlich zur Teilnahme eingeladen. Anmeldungen bei R. Stock, Bamberg, Hellerstr. 1.

Nationalsozialisten Unterfrankens!

Die noch nicht in Ortsgruppen zusammengefaßten Freunde unserer Bewegung werden hiermit aufgefordert, ihre Anschrift sofort an die Ortsgruppe Würzburg der N.S.D.A.P., Büttnersgasse 40/42 (Pg. Himmer) abzugeben. Die Ortsgruppe Würzburg wird dann die nötigen Maßnahmen zur Gründung der Ortsgruppen ergreifen.

Aschaffenburger Nationalsozialisten!

werden gebeten, ihre Anschrift umgehend an die Ortsgruppe Würzburg, Büttnersgasse 40/42/II (Stephan Himmer) aufzugeben. Es ist beabsichtigt, in kürzester Zeit eine Ortsgruppe in Aschaffenburg zu gründen. Vorläufig ist Gelegenheit zu zwangloser Zusammenkunft gegeben in Aschaffenburg, Albrechtstraße, Gasthaus zum Albrechtseck. Die Freunde unserer Bewegung werden gebeten, sich jeweils Mittwochs dort einzufinden.

*

Gera (Thür.). Am 18. 12. ab 8 Uhr Fuchsklamm, Sprechabend. „Unsere Wirtschaft" (Pg. Schilling). 2. 1. 26 ab 7 Uhr Harnischs Garten; Weihnachtsfeier. 8. 1. 26 ab 8 Uhr Fuchsklamm; Mitgliederversammlung.

Uffenheim. Samstag, 19. Dezember, abends 8 Uhr, Sprechabend bei Gastwirt Schörk. Redner Parteigenosse Grimm aus Ansbach.

卐 Trauerkunde 卐

Am 7. Dezember 1925 verstarb nach kurzem Leiden unser treuer Mitkämpfer und Kamerad

Pg. Heinrich Loch,
städt. Wasserwerkarbeiter,

im Alter von 52 Jahren.

Die Treue, die er unserer Sache selbst in den schwersten Tagen hielt, sichert ihm in der hiesigen Ortsgruppe ein dauerndes Andenken.

N.S.D.A.P., Ortsgruppe Bamberg.

Achtung!

Gregor Strassers Reichtagsrede gegen Locarno ist als Flugblatt erschienen. Eine wuchtige Anklage, die mit Keulenschlägen auf die Häupter der Verräter niederdonnert. Jeder Nationalsozialist muß sie lesen und verbreiten. Zu beziehen bei der Vorpommer'schen Buch- und Kunstdruckerei G. m. b. H., Greifswald, Knopfstraße 29.

Preis: 3 Pfg.; 50 St. M. 1.15; 100 St. M. 2.50; 250 St. M. 5.—; 500 St. M. 8.75; 1000 St. M. 16.25. Bestellung auf Zahlkarte Postscheckkonto Stettin 486.

Versammlungsberichte

Augsburg. Viel fleißige Hände der Mitglieder der S. A., der Schutzstaffel und der Ortsgruppe des Deutschen Frauen-Ordens waren tätig gewesen, um den Parteigenossen am 12. eine besonders schöne Weihnachtsfeier zu bereiten. Desto größer war die Freude, als dann die Mitglieder mit ihren Angehörigen und Freunden in so großer Anzahl erschienen, daß die beiden Säle des „Nördlinger Hofes" überfüllt waren. Weihnachtsvorfreude leuchtete von allen Gesichtern, ein Zeichen dafür, daß es auch in dieser freudelosen Zeit noch etwas gibt, was uns alle froh macht.

Von der Sonnenwende, die einst unsere Vorfahren um die gleiche Zeit begingen, handelte der zu Anfang der Feier gesprochene Prolog. Liebe und Treue waren die Leitmotive der Begrüßungsrede; Liebe zum Volk und Vaterland, Treue zum geliebten Führer und zur heiligen Sache. Nach einigen Musikstücken begann dann die Spielabteilung der S. A. mit der Aufführung des „Erwachen". Ein altes Soldatenherz wollte nicht glauben, daß die heutige Zeit alle Ehre und Achtung vor den alten Heldentaten vergessen habe. Der „Alte Fritz" mußte erst selbst mit seinem Feuerblick dazwischen fahren, bis die von internationalen Völkerversöhnungsphrasen Verblendeten sich wieder zu ihrem Deutschtum bekannten.

Das 2. Theaterstück „Unter Frankreichs Bajonetten" führte uns in das Ruhrgebiet, wo 1923 im aktiven und passiven Kampfe unsere Brüder für Haus, Hof und Familie und Vaterland stritten und litten und wo so mancher Volksgenosse von Frankreichs weißen und schwarzen Horden dahingemordet wurde. Und auch von deutscher Schande erzählte uns das Spiel. Doch durch all den Jammer und all die Not klang dann zum Schluß das verheißungsvolle Wort: „Deutschland lebt" und im Hintergrunde dämmerte aus dem Morgenrot das Hakenkreuzbanner empor, als Zeichen des neuen Deutschlands, das einst siegen muß und wird. Mit der von allen Anwesenden in tiefer Ergriffenheit mitgesungenen „Wacht am Rhein" endigte das Stück.

Lange saßen wir dann noch bei frohem Geplauder beisammen und mancher neue Freund wurde für unsere Sache gewonnen.

Dank sei auch an dieser Stelle nochmals allen denen, die mit viel Liebe und manchem Opfer zum Gelingen der so einmütig verlaufenen Feier beigetragen haben.

Neustadt a. A. (Mittelfranken). Am 5. ds. hielt die Ortsgruppe eine öffentliche Versammlung ab. Pg. Reinecke-Würzburg sprach über das mächtige, freie Deutschland nach dem Kriege 1870/71 im Gegensatz zu dem heutigen, das in Elend darniederliegt. Eingehend beleuchtete er die Ursachen dieses Elends. Versailles, Dawes, Locarno. Im Anschluß hieran erläutert er die Ziele des Nationalsozialismus. Bei Beginn der Rede glaubten verschiedene Barmat-„Genossen" durch fortwährende Zwischenrufe zu stören. Nachdem aber ein Hauptschreier aus dem Saal entfernt war, trat Ruhe ein.

Als zweiter Redner sprach Landtagsabgeordneter Pg. Holzwarth-Scheinfeld über „Die Vernichtung des Bauernstandes und seine Folgen." Er ergänzte die Ausführungen des Vorredners in verschiedenen Punkten und sprach über die allgemeine Geldnot und Steuerlast der Landwirtschaft.

In der Diskussion sprach Herr Lemberger über Preisabbau usw. Das Schlußwort übernahm Pg. Reinecke. Er ermahnte noch einmal zur deutschen Einigkeit und forderte gleichzeitig auf, den Kampf gegen die Fremdlinge und Schädlinge im deutschen Volke in noch schärferer Weise weiter zu führen.

Mit dem Hitlerlied schloß die Versammlung.

Darmstadt Am 4. Dez. hielt die hiesige Ortsgruppe den ersten Sprechabend des Monats ab. Ein Darmstädter Parteigenosse hielt einen lehrreichen Vortrag über die Grundlagen der Rassefrage. Das ersieht man aus beiliegendem Aufsatz über „Grundsätzliches zur Rassefrage", um dessen Abdruck gebeten wird.

Am 11. Dez. fand der zweite Sprechabend statt, in dem ebenfalls ein hiesiges Parteimitglied eine lehrreiche Zusammenstellung gab der Umstände, die zu Versailles, London, dem Dawesgutachten, Locarno führen mußten. Besonderen Beifall erfuhr der Redner an der Stelle, an der er die Verlogenheit der deutschen Reichsregierung geißelt, die es nicht fertig brachte, das Durchmarschrecht der Feinde zu verneinen und dies dem Volke gegenüber ableugnete. T. W.

Rheinland-Süd

Bereits am 24. Oktober fand in Köln der erste Parteitag des Gaues Rheinland-Süd statt. Er zeigte, was bei äußerster Kraftanstrengung auch unter schwierigen Verhältnissen möglich war, und schuf die Grundlage für weiteren Ausbau der nationalsozialistischen Bewegung im Rheinland. Die Ortsgruppe Köln hat unter ihrem ausgezeichneten Führer Becker einen erfreulichen Aufschwung erlebt. Eindrucksvolle Versammlungen, in denen die Parteigen. Dr. Göbbels und Dr. Ley sprachen, spendeten neuen Kampfgeist. Durch die Einteilung der Ortsgruppe in Bezirke ist die Grundlage für einen organischen Ausbau der Organisation geschaffen worden. Die Schaffung einer disziplinierten S.-A. ist durch den Pg. Gehrke in die Wege geleitet worden. Unsere Anhänger im Braunkohlengebiet haben sich bedeutend vermehrt, so daß am 5. 12. auch in Hürth eine Versammlung stattfinden kann.

Der Kreis Solingen verfügt über eine weitverbreitete und gute Organisation und man kann sagen, daß unsere Freunde dort bereits Herr über den Marxismus geworden sind. In Schlebusch ist trotz roten Sprengungsversuchen eine öffentliche Versammlung gelungen, in der Pg. Bauschen, Duisburg, sprach. In weiteren öffentlichen Versammlungen in Burscheid, Wermelskirchen und Dhünn konnte unser Pg. Dr. Ley sprechen.

Der Bezirk Koblenz hat wiederum eine Anzahl neuer Mitglieder zu verzeichnen und hat sich in letzter Zeit gut gefestigt. Unser Pg. Dr. Ley sprach in Idar und Birkenfeld in öffentlichen Versammlungen. In Idar konnte sofort eine ansehnliche Ortsgruppe gegründet werden.

Im Kreise Gummersbach sind mehrere neue Ortsgruppen entstanden, wie auch in Kirchen a. d. Sieg nach einem Vortrage unseres Pg. Dr. Ley eine Ortsgruppe ins Leben gerufen werden konnte. Am 22. v. M. fand in Daaden eine öffentliche Versammlung statt.

Der „Westdeutsche Beobachter" hat eine weitere Verbreitung gefunden und leistet uns im Rheinland gute Dienste. Das Verbot des „Völkischen Beobachter" wird sehr schmerzlich empfunden. Dennoch macht der Nationalsozialismus auch im Rheinland seinen Siegeszug, allerdings unter schwierigen Verhältnissen, die von jedem einzelnen unserer Mitglieder ungeheure Opfer persönlicher und materieller Art verlangen. G.

*

Braunschweig. In einem erweiterten Sprechabend sprach am 3. Dezember Pg. Seifert, Hannover, über „Die soziale Not des deutschen Volkes und die Folgen von Locarno". Er bewies, daß die S.P.D.-Führung längst jeden sozialen Gedanken preisgegeben hat und sich auf Gedeih und Verderb den internationalen Finanzgaunern und der schwärzesten Reaktion verschrieben hat, wie es der Vertrag von Locarno klar und deutlich beweist. Damit sei aber auch der Riesenverrat an Millionen ehrlichen Anhängern deutlich vollzogen und die S.P.D. habe keinerlei Recht mehr, sich als die Vertreterin der Arbeitermassen aufzuspielen. Das Hauptziel jedes ehrlichen Arbeiters müsse sein, die Gewerkschaft von der Partei zu trennen, denn in dem Augenblick, wo sich die Massen der Gewerkschaften als eine rein wirtschaftliche Organisation zusammenfinden würden, sei die Geldquelle für die S.P.D.-Bonzen erledigt. Eine Gesundung könne auch nur ein wahrer Sozialismus bringen, der sich in erster Linie und ausschließlich auf dem nationalen Boden jeden Landes durchsetzen müsse.

Reicher Beifall dankte den Ausführungen des Redners. Gegner meldeten sich nicht zum Worte.

Stettin. Am 9. Dez. fand ein Sprechabend statt, der außerordentlich gut besucht war. Nach Absingung des Hitlerliedes, Verlesung der letzten Verhandlungsschrift sowie der Einläufe macht Pg. Kaiser auf die am 20. Dez. vom Frontbann stattfindende Weihnachtsfeier aufmerksam und ersucht alle Parteigenossen mit der Familie an derselben sich zu beteiligen. Näheres wird noch bekanntgegeben. Pg. Czimiok hielt einen fesselnden Vortrag „Zwischen Ost und West", worauf sich eine lebhafte Wechselrede entspann.

Pg. Behrendt ersucht, ihn in seinem Zeitungsverkauf zu unterstützen und stellt 6 Preise in Aussicht, die stets an den 1. Käufer der Tage vom 20. bis 25. Dez. ausgegeben werden.

Pg. Czimiok ersucht weiters die Parteigenossen vor allem nur bei Parteigenossen die Einkäufe zu besorgen und macht besonders auf Pg. Zerson, Schallehnstraße und Pg. Kittinger, Bismarckstraße aufmerksam.

Nach Aufnahme neuer Mitglieder wird der anregend verlaufene Sprechabend geschlossen.

Ohrum (Hannover). Am 2. Dezember fand hier eine öffentliche Versammlung statt, in der Pg. Seifert über die soziale Not und die Verbrechen der korrupten Parteien sprach. Das Lokal war überfüllt. Während der Ausführungen des Redners herrschte die größte Ruhe. An der Aussprache beteiligten sich der Marxist Schacht und der Kommunist Fischer. Während der Kommunist durchaus sachlich blieb und mit den Verbrechen der S.P.D.-Führer abrechnete, wandte sich Schacht hauptsächlich gegen die Nationalsozialisten und leierte in seiner demagogischen Form seine auswendig gelernte Schlagwortwalze herunter, wobei er mit einem Male von den kommunistischen Brüdern unterstützt wurde. Ein deutliches Zeichen, daß der Kampf zwischen diesen beiden Judenparteien nur Scheinkampf ist. Sie sind sich sofort einig, wenn es sich um die Zertrümmerung jeder nationalen Regung handelt. Mit schwülstigen Phrasen („des Volkes Wohl sei für die S.P.D. oberstes Gesetz") beendete Wilhelm Schacht sein echt jüdisches Geseires.

Während des Schlußwortes des Referenten benahm er sich durch fortgesetztes Zwischenrufen wie ein 12jähriger Junge. Dennoch war der Abend für uns ein Erfolg.

Mecklenburg-Lübeck

In bekannt dankenswerter Weise u. Opfersinn hatte sich unser Pg. Oberstleutnant a. D. Ahlemann uns für einige Vorträge zur Verfügung gestellt. Pg. Ahlemann sprach am 26. 11. in Wismar, 27. in Brüel, 28. in Neubukow, 29. in Rostock, 30. in Parchim in öffentlichen Versammlungen. Pg. Ahlemann kennzeichnete treffend das erbärmliche Verhalten unserer neudeutschen Regierungsmänner. Besonders liebevoll befaßte er sich mit Stresemann, der von ihm gebührend seine Würdigung erfuhr. In scharfen Worten wurde dem englischen Minister Chamberlain die Heuchelmaske vom Gesicht gerissen, wobei er das töpelhafte Wesen der deutschen Diplomatie kennzeichnete. In zu Herzen gehenden Worten, von tiefer Liebe für unser Volk durchdrungen, hielt Pg. Ahlemann Kopf- und Handarbeiterschaft vor Augen, daß sie sich zu einander zu finden haben, oder Deutschland ist gewesen. Seine von hinreißender Begeisterung getragenen Ausführungen wurden immer und immer wieder von tosendem Beifall unterbrochen, der zum Schluß minutenlang anhielt. Ein Gegenredner fand sich nur in der Person des Kommunisten von Zschock, in Rostock, der aber dermaßen eine Abfuhr erhielt, daß er wohl in Zukunft es vorziehen wird Pg. Ahlemann nicht mehr ins Gehege zu kommen. Fanatisch war das Bekenntnis von Herrn Ahlemann zum nationalen Sozialismus, von glühender Verehrung die Worte über Exz. Ludendorff und unserem Führer Adolf Hitler.

Die Bonzen aus allen Lagern, von rechts bis links, waren besorgt um ihre Schäflein und sabotierten nach Möglichkeit den Besuch der Versammlungen.

Trotzdem aber sind die Worte unseres Ahlemann hunderten von Volksgenossen zu Ohren gekommen und auch, man konnte den Gesichtern anmerken, zu Herzen. Zahlreiche Neuaufnahmen waren die äußerlichen Erfolge.

Der Gau Mecklenburg hofft, daß Herr Oberstleutnant Ahlemann uns noch des Öfteren besuchen wird und helfen wird, auch hier dem Nationalsozialismus aufs Neue Anhänger zuzuführen.

Thüringen

Sprechabende hielt der Landesgeschäftsführer, Pg. Fritz Sauckel, in der vergangenen Woche mit erfreulichen Erfolgen in den Ortschaften Gerstungen, Allstedt, Sondershausen, Pfiffelbach-Wersdorf Wiegleben, Steinbach-Hallenberg Leutenberg und Mühlhausen ab. Die Vorträge haben jedesmal Ortsgruppengründungen oder eine erhebliche Erweiterung der bestehenden Ortsgruppen zur Folge gehabt und überall die Resonanz gefunden, die unser nationalsozialistisches aktives Wirken jetzt überall in Stadt und Land zu verzeichnen hat. Es ist offenbar, daß wir in ein neues Stadium der Entwicklung eingetreten sind, daß unsere Bewegung wieder, namentlich in der werktätigen Bevölkerung, starkes Vertrauen gewonnen, und vor allem auch vom kleinen Beamtentum sowie vom Kleinbauern auf das lebhafteste begrüßt wird.

*

Rodheim b. Hungen (Oberhessen). Die Landesleitung berief am 5. Dezember ds. Js. hier eine öffentliche Versammlung ein. Als Redner des Abends war Pg. Ringshausen, Offenbach a. M., gewonnen. Die anwesenden Kleinbauern und Arbeiter brachten den Ausführungen des Redners ein reges Interesse entgegen, war doch einem großen Teil derselben zum ersten Male Gelegenheit geboten, zu hören, was wir Nationalsozialisten wollen. Durch atemloses Horchen und den Wunsch auf baldiges Wiedersehen zeigten sich die Zuhörer dankbar.

Marxistische Wegelagerer

Von unserer Stettiner Ortsgruppe wird berichtet: Sonntag, den 6. Dezember 1925, wurde unser Parteigenosse Herrmann Czimiok von 5 marxistischen Banditen überfallen und schwer mißhandelt sowie seines Parteiabzeichens beraubt; es ist dies das zweite Mal, daß Pg. Czimiok überfallen wurde, nächstens aber gibts ausgiebige Vergeltung.

Gib Dein Kampfblatt weiter!

Wandernde Seelen

Seltsame Begebenheiten

von Egon Lützeler

Copyright by Franz Ehers Nachf., München

(16. Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

„So laß denn deine Gedanken mir den Weg weisen! Er Ruh "l mssafer tritt seine Wanderung an, um bald zu dir zurückzukehren!"

Ich war allein.

Die rätselhafte Erscheinung des Wanderes war verschwunden... lautlos, spurlos, schattenhaft, wie sie gekommen!

Ich rieb mir die Augen... Wach war ich, wie zuvor!... Ich atmete tief und langsam ein und aus... Die Brust hob sich frei, das Herz schlug ruhig, mein Puls ging gleichmäßig... Also konnte es nicht der sonderbare Duft gewesen sein, der noch im Zimmer lagerte. Wenigstens vermochte ich ihn ohne jede Beklemmung einzuatmen... Hypnose? ... Ausgeschlossen! Und meine Gedanken wanderten mit einer gewissen Heiterkeit zu meinem fernen Oheim... Ich hatte ihn selbst lange nicht mehr gesehen. Kaum daß wir hin und wieder ein paar Zeilen gewechselt hatten. Aber jetzt stand er greifbar vor meinem geistigen Auge, seine ganze Weidmannsklause, das malerische Städtchen am rebenumsäumten Strom.

Ob sich der Ruh "l mssafer dem Alten wohl sichtbar zeigen würde? Na, der würde Augen machen!... Und wenn er dann erst die geliebte Trophäe vermissen würde!...

Jetzt schlug es zwei Uhr vom nahen Turme.

Er Ruh "l mssafer mußte jeden Augenblick wiederkehren... Ich brannte vor ungeduldiger Neugier... Und doch kam mir nicht im entferntesten der Gedanke an die Möglichkeit eines Mißlingens dieser so unfaßlichen Beweisführung.

Zwei Uhr und zehn... elf... zwölf Minuten!

Wie ein duftschwangerer Nebelhauch zog es durch den Raum.

Der Wanderer stand vor mir!

Sein beherrschendes Auge schien mich stolz anzulächeln, als er jetzt aus den Falten seiner schimmernden Gewandung einen blitzenden Gegenstand hervorzog und ihn mit leisem Klirren auf den Tisch fallen ließ.

Da lag sie vor mir... mit der Hand zu ergreifen... wie ich sie oft genug gesehen hatte... die tödliche Klaue des Herrn des Dschungels. Das war die kunstvolle Fassung des indischen Goldschmieds... ich hielt wahr und wahrhaftig das teuerste Besitzstück meines fernen Onkels in der doch etwas zittrigen Hand.

Und während ich schaute und staunte und mich nicht sattsehen konnte an dem sonderbaren Schmuckstücke, das da auf so märchenhafte Weise zu mir gewandert war, und doch kaum etwas anderes erwartet hatte, hörte ich die klangvolle Stimme Er Ruh "l mssafer von seiner geisterhaften Wanderung erzählen.

Und wie erzählte er!

Das war nicht mehr der ernstfeierliche Ton des geheimnisvollen Lehrers mystischer Weisheit.

Es war der ganze Blütenzauber orientalischer Wortmalerei, der da zu mir sprach.

So hatte ich mir als Knabe oft jene sinnberückenden Märchenerzähler aus Tausendundeiner Nacht geträumt und ersehnt.

Und ich lauschte und lauschte und versank in den ganzen Märchenzauber seiner körperfreien Wanderschaft, der Reise einer wandernden Seele!

Wie sie schemenhaft dahinglitt durch die feuchte Nebelluft, über die schweigende Bergflur des Strohgäus. Ich hörte die schäumenden Wasser der Enz brausen und sprudeln. Dann tiefdunkle Wälder. Jetzt blinkte es auf wie ein schimmerndes Silberband. Im milden Scheine des die Wolken durchbrechenden Mondes zogen die mächtigen Fluten des stolzen Rheinstromes zu Tal. Und rebentragende Berge, weite Waldung und fruchtbare Gaue. Starrende Schornsteine und schlafende Häusermassen. Und wieder mondbeglänzte Berge und Schluchten. Dazwischen rauscht verschlafen die Nahe ihre Bahn. Und jetzt weiter, immer weiter im gedankenschnellen Fluge über bewaldete Höhen, Rebenhügel ... und schon liegt es zu seinen Füßen, das schöne, das lustige Bernkastel. Die silbernen Strahlen des Mondlichtes weben einen schimmernden Schleier über das Städtchen mit dem ragenden Zackenturme, über die endlose Flucht der üppigen Weinberge, über die schweigenden Trümmer der einst so trotzigen Burg und den leise murmelnden Fluß.

Und der Wanderer gleitet lautlos hinein in die Märchenpracht da unten. Er schwebt durch die stillen verlassenen Gassen, an dem schlafenden Ritter auf dem Brunnen vorüber, vorbei an der Brücke und das Flußufer aufwärts entlang, hinaus auf die mondbestrahlte Landstraße, wo unter den letzten verstreuten Häusern das rebenumwachsene Försterhaus mit dem prangenden Geweihzier steht.

Ich trete mit ihm ein im Geiste in das trauliche Wohn- und Arbeitszimmer meines würdigen Verwandten . . . die Türe klingt leise . . . wunderlicher Kräuterduft zieht durch das halbdunkle Gemach, in welches das neugierige Licht des Mondes lugt, um sich in den blinkenden Scheiben des peinlich geordneten Gewehrschrankes zu spiegeln und das grimme Haupt des mächtigen Elches dort an der Wand mit bläulicher Gloriole zu umspielen.

Aus der offenen Türe des anstoßenden Schlafgemaches dringt freundlicher Lampenschimmer. Der würdige Herr Oberförster ist spät heimgekommen und liest sich noch etwas in den Schlaf. Ich sehe deutlich sein gutes, rundes Gesicht unter dem Tuche, das seine ein wenig stark nach hinten verlängerte Stirne schützt, hervorleuchten, und wie seine immer ernst gewichtige Miene mit dem überlegenen Diplomatenlächeln jetzt auf einmal in grenzenloses, starres Staunen hinüberspielt, als die geisterhafte Erscheinung Er Ruhs "l mssafer seinen müden Augen so unvermittelt sichtbar wird.

„Ei, du blaues Dunnerwet...", höre ich ihn noch ganz fassungslos hervorstoßen.

(Fortsetzung folgt.)

Denn ich selber war auch vordem schon Jüngling und Jungfrau,
Auch schon Strauch und Vogel und lautloser Fisch in dem Meere.

Empedokles.

Aus anderen völk. Verbänden

„Roßbach", Füssen. Schikurs. Es ist uns gelungen, einen Schilehrer zu gewinnen, welcher unsere Leute zum Preis von 50 Pf. die Stunde bei einer Kursdauer von 7 Tage je 3 Stunden fertig im Schilauf für Hochgebirge ausbilden will. Bürgerquartiere bei Kameraden stehen zum Preise von 4 M. je Tag für Bett und Verpflegung zur Verfügung. Der Kursus ist Lt. Heines bekannt und wird von ihm befürwortet. Ich bitte alle Kameraden im Reich, sich möglichst zahlreich zu beteiligen. Es können auch Angehörige anderer Verbände teilnehmen, jedoch mit einem Traufpreis von 10 Prozent an die R.-Gruppe Füssen. Auskünfte und Anmeldungen (bis spätestens 15. Januar 1926) erteilt und nimmt entgegen die R.-Gruppe Füssen, zu Händen Hans Schumm, bei A. Faas, Füssen i. Algäu, Kempnerstraße 12. — Füssen ist vollkommen rein von Juden!

Sport

Ringkämpfe im Kolosseum zu München

Der Mittwoch brachte als erstes den Entscheidungskampf Bambula, Chicago, gegen Köhler, genannt die deutsche Eiche. Die beiden lieferten sich einen spannenden und erbitterten Kampf, bei dem schließlich Köhler durch Untergriff in der Gesamtzeit von 1 Std. 38 Minuten erfolgreich blieb. Bambula leistete sich wieder einige Regelwidrigkeiten und wurde vom Schiedsgericht einmal wegen Einbohrens des Daumens in die Hüfte seines Gegners und einmal wegen Beinstellens verwarnt. Im zweiten Entscheidungstreffen blieb der bedeutend schwerere Westergaard-Schmid, Hamburg, über den famosen Techniker van Riel, Holland, durch Eindrücken der Brücke in der Gesamtzeit von 57:20 Min. siegreich. Van Riel erhielt somit seine erste Niederlage. — Im Jiu-Jitsu-Herausforderungskampf hatte Urbach, Köln, gegen den Belgier Steurs keinerlei Gewinnaussichten und mußte bereits in der zweiten Runde infolge Würgegriffes den aussichtslosen Kampf aufgeben.

Am Donnerstag treffen sich Czaja, Ungarn, und Steurs, Belgien, in einem 10-Runden-Jiu-Jitsu-Herausforderungskampf, und innerhalb der Konkurrenz van Riel, Holland und Bambula, Chicago; sowie Köhler, genannt die deutsche Eiche und Westergard-Schmid, Hamburg, im Entscheidungskampf.

Unbesiegt sind bis jetzt nur noch Westergard-Schmid, Hamburg, und Köhler, gen. die deutsche Eiche. Westergaard-Schmid dürfte das Tournier als Sieger beenden, während sich Köhler und Czaja wohl um den zweiten Platz streiten werden. E. S.

Haymann geschlagen

Bei den Kämpfen im Frankfurter Velodrom gelang es dem ausgezeichneten Kanadischen Schwergewichtler Lary Gains den ehemaligen deutschen Amateur-Schwergewichtsmeister Ludwig Haymann, München, einwandfrei nach Punkten zu schlagen. Trotz der 6-Unzen-Handschuhe brachte der Neger den sehr harten Bayern in der 8. Runde kurz zu Boden. Gains konnte somit dem Münchener seine erste Niederlage in seiner einjährigen Berufsboxerlaufbahn beibringen und ihn zugleich zum ersten Male in seinem Leben zu Boden schicken.

Jiu-Jitsu-Kämpfe im Münchener Kreuzbräu

Der Münchener Jiu-Jitsu-Klub tritt am 22. Dezember, abends 8 Uhr, im großen Saale des Kreuzbräu (Brunnstraße) mit einer großen Werbeveranstaltung vor die Öffentlichkeit. Eingeleitet wird der Abend mit einem Vortrag des bekannten Jiu-Jitsu-Meisters Hans Reuter, der über das Thema: Jiu Jitsu und seine Bedeutung in der Selbstverteidigung und Körperkultur" sprechen wird. Anschließend daran findet ein Wettkampf zwischen einer Mannschaft des Münchener Jiu-Jitsu-Clubs und M.T.V. München v. 1879 statt. M.T.V. tritt an mit: Probst Richard, 135 Pfd.; Lämmle Franz, 120 Pfd.; Pfeilmaier, 140 Pfd. und Gratz Johann, 140 Pfd. Für den Mchn. Jiu-Club erscheint Binder, 132 Pfd.; Rieder, 120 Pfd.; Dobmann, 138 Pfd.; und Hummer, 138 Pfd. auf der Matte. Den Abschluß bildet ein Kampf zwischen Feulner als Jiu-Jitsu-Mann und Edmund Schneider als Boxer. E. S.

Gerichtssaal

Der tragische Tod Pöhners

München, 16. Dez. Die Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen wurde fortgesetzt. Zwei Werkmeister der Opelwerke bekundeten, daß der von Kauper gefahrene Wagen kurz vor der Abfahrt am Karsamstag von Kauper noch repariert worden sei. Irgendetwas Auffälliges wurde an dem Wagen nicht wahrgenommen.

Der Sachverständige, Professor Werle, hat den verunglückten Wagen untersucht und gefunden, daß die Gewinde der Vorderräder sehr ausgeleiert waren. Er sieht eine gewisse Fahrlässigkeit darin, daß Kauper mit diesen ausgeleierten Gewinden den Wagen benutzt hat. Ein Prokurist und ein Werkmeister der Rudgeradwerke in Berlin können nicht mit Bestimmtheit angeben, ob es sich bei dem im Gerichtssaal aufgelegten Rad des verunglückten Wagens um ein Original-Rudgerad handelt oder nicht.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. Irgendeine Garantie für Aufbewahrung unverlangt erhaltener Beiträge übernimmt die Schriftleitung nicht.

Hauptschriftleitung und verantwortlich für Politik: Alfred Rosenberg, für Lokales, Sport, Wirtschaft und Soziales: Dr. Hans Buchner; für Bewegung, Kunst u. Wissenschaft: Jos. Stolzing-Cerny; für den Anzeigenteil Ernst von Westernhagen. Verlag Franz Ehers Nachfolger, G. m. b. H.; Rotationsdruck: Münchner Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn.

Nationalsozialisten! Erneuert den Postbezug für Januar 1926!

Post-Bestellschein

Für nachbenannte Bezugszeit bestellt

Herr
Frau ....
(Straße und Nr.) ....

Exemplar	Benennung der Zeitung	Bezugszeit (Monate)						Bezugsbetrag
1	Völkischer Beobachter München	I	II	III	IV	V	VI	monatlich 3.25 Mark
		VII	VIII	IX	X	XI	XII	

Quittung

Obige .... Mark .... Pf. sind richtig bezahlt.

Post-Annahme

Ort: ....

Datum: ....

Bei der Post bestellen und dort einzahlen

THEATER-ANZEIGER

Freitag, den 18. Dezember 1925

National-Theater	Residenz-Theater	Kammerspiele	Volkstheater
Violetta Anfang 7½ Uhr	Pfitzner-Konzert Anfang 7½ Uhr	Dr. Knock oder der Triumph der Medizin Anfang 7½ Uhr	Der letzte Kuß Anfang 7½ Uhr
Prinz-Reg.-Theater	**Schauspielhaus**	**Gärtnerpl.-Theater**	Jeden Mittwoch u. Samstag (ermäß. Preise)
—	Rita Cavallini Anfang 7½ Uhr	Die Teresina Anfang 7½ Uhr	Aschenbrödel oder der gläserne Pantoffel Anfang 3½ Uhr

RUNDFUNK MÜNCHEN

Freitag, den 18. Dezember 1925.

11.45 Uhr: Wetterbericht; Zeitangabe.

1.55 Uhr: Zeitzeichen; Pressemeldungen; Wetterbericht; Börsennachrichten.

3.30 Uhr: Neueste landwirtschaftliche Meldungen; Wetterbericht.

3.45 Uhr: Von den Pelz- u. Kleidermotten u. ihrer Bekämpfung. Vortrag von Oberregierungsrat Friedrich Zacher. (Nach dem Manuskript gelesen von Ernst Firnholzer.)

4.15 Uhr: 15 Minuten der Frau. Vortragende Frau Elfriede Jessen.

4.30 Uhr: Nachmittagskonzert des Kammerquartetts Anny Rosenberger.

5.30 Uhr: Lesestunde: „Bergkristall". Eine Weihnachtserzählung von Adalbert Stifter. (Zweiter Teil.) Gelesen von Albert Spenger.

6 Uhr: Neueste landwirtschaftliche Meldungen. — Wetterbericht.

6.20 Uhr: Aus dem Rechts- und Wirtschaftsleben. Die Aufwertung der Anleihen des Reiches, der Länder und der Gemeinden. Vortrag von Oberstlandesgerichtsrat Keidel.

7 Uhr: Liedstunde. Margarethe Wicher (Sopran). Am Flügel Richard Staab. Weihnachtslieder. Text und Musik von Peter Cornelius. Liedertexte im Südd. Rundfunk, Heft 50.

7.30 Uhr: Bilder aus der bayerischen Geschichte. 6. Bild: Studienassessor Peter Muthmann: Agnes Bernauer.

8 Uhr: Heitere Abendunterhaltung. Liebe alte Gassenhauer und anderes. Das Rundfunkorchester unter Leitung von Franz Adam. Jenny Lund (Mundharmonika), Jos. Machoi (Xylophon) und Otto Willner (Humorist).

10 Uhr: Pressemeldungen; Wetterbericht; Zeitangabe; Sportfunk; Geschäftsnachrichten.

Praktischer Funkkurs. Eingerichtet von der Deutschen Stunde u. d. Südd. Radioklub. Neunter Vortrag: Physiker Carl Warmbach: „Was schenke ich dem Bastler zu Weihnachten?"

GUTE·QUALITÄTEN — BILLIGE·PREISE — REICHE·AUSWAHL

Schürzen

Hausschürzen aus gutem gestreiften Gingham 1.65	1.10
Jumperschürzen, prima Gingham, schöne Ausführungen 2.60 1.65	1.35
Jumperschürzen aus kräftigem Kreton, in schönen bunten Mustern 1.95	1.50
Servierkleider, reizende Ausführungen, aus echtfarbigem Waschstoff	5.60
Mädchen-Hängeschürzen, Ia gestreift Gingham, schöne Ausf., Lg. 85-45, 2.50 bis	1.25
Knabenschürzen aus gutem Druck, farbig eingefaßt, Länge 60—45 ...... 1.60 bis	1.15

Damen-Strümpfe

Damenstrümpfe, Baumw. grau u. beige Doppelsohle und Hochferse	–.75
Damenstrümpfe, flor mercerisiert, gut verstärkt, in vielen Farben	1.75
Damenstrümpfe, Kunstseid., Doppelsohle u. Hochferse, in allen Modefarb. u. schw.	1.95
Damenstrümpfe, prima Kaschmir-Wolle schwarz und farbig 2.95	2.25
Damenstrümpfe, Waschseide, schw. und farbig, schön. kl. Gew., gut verstärkt 4.25	3.50
Frauenstrümpfe, Wolle gestrickt plattiert schwarz und glatt und 2+2 gestrickt 2.10	1.75

Damen-Wäsche

Damen-Hemden m. Träg., solid. Wäschestoff, m. Stickereians. 2.50, mit Hohlsaum	1.25
Damen-Hemden, Achselschl., gut. Wäschetuch, prima Stickereians. 2.75, Bogenans.	1.85
Beinkleider, prima Pelzcroise, mit Bogenansatz, geschlossen 3.15, offen	2.75
Prinzeßröcke mit Träger und schöner Stickereigarnierung 5.50 4.75	2.90
Prinzeßröcke mit breiten Achseln und reicher Stickereigarnierung 4.50	4.—
Nachthemden aus feinfädig. Wäschetuch in geschmackvollen Ausführ. 5.75 4.—	3.75

Kleiderstoffe

Wollvelours, moderne Streifenmuster, sow. glanzreiche Tuchkaros, 90/110 cm br.	1.85
Noppenstoffe, für Kostüme und Röcke, solide Qualität, 140 cm breit	2.40
Schottenstoffe, reine Wolle, die neuesten Muster 4.40 3.90 2.90	2.60
Bordürenstoffe, reine Wolle, die große Mode. 130 cm breit 8.25 7.90	3.50
Knabenanzugstoffe, neue Muster, solide Qualität, 140 cm breit	3.90
Mantelflausch „Grönland", reine Wolle, mollige Winterware, 140 cm breit	4.25

Baumwollwaren

Hemdenflanell, gestreift, gute weiche Qualitäten, ca. 70 cm breit. Meter —.75	–.65
Hemdenflanell, gestreift u. kariert, erstklassige Qual., ca. 75 cm br., Mtr. 1.55 1.35	–.95
Eiderflanell, doppelseitig, schwere weiche Qualitäten .... Meter 1.90	1.65
Eiderflanell für Schlafröcke und Hauskleider, schwere warme Qual. Mtr. 1.55	1.25
Bett-Bezüge a. gutem geblumtem Creton Größe 130/175 .... Stück 6.80 6.10	5.40
Bett-Bezüge kariert aus prima Gingham Größe 124/175 cm .... Stück 8.90	7.15
Biber-Bettücher weiß mit Kante, prima Qualität, vollgroß 4.50 3.93	3.50
Biber-Bettücher farbig gestreift, vorzügliche weiche Fabrikate, vollgroß 5.75 4.90	3.95
Bettuchbiber hellgestreift, prima weiche Ware, 140/150 cm breit Meter 2.95 2.60	2.50
Seiden-Satin, beste glanzreiche Ware für Schürzen und Kleider, 80 cm breit Meter	1.45
Schürzengingham prima kräftige Qual. ca. 118 cm breit ...... Meter 1.65 1.35	1.15
Wiener-Leinen erstklassiges Fabrikat für Servierkld. u. Schürzen, ca. 100 cm brt. Mtr.	1.75

Wollwaren

Kinder-Sweaters, reine Wolle in soliden Farben 5.90	5.50
Kinder-Garnitur, erstklassiges Fabrikat, prima reine Wolle, 50—35 cm 24.— bis	15.—
Damen-Westen, reine Wolle, in vielen modernen Farben .... 15.— 12.—	10.80
Umschlag-Tücher in vielen hübschen Mustern .... 7.25 6.—	4.90

TRIKOTINA — die ideale Klubweste

Für den Herrn — Für die Dame — Für das Kind — Für das Haus — Für die Reise — Für den Sport

Trikotina ist aus vorzügl. schwerem Trikot hergestellt, der tadellose Schnitt, die aparten Farbstellungen sichern ihr besondere Kleidsamkeit. Der billige Preis macht sie zu einem Kleidungsstück für jedermann. 4 Größen für Erwachsene: **5.20 5.60 6.— 6.40** — 3 Größen für Kinder: **3.40 3.75 4.15**

Seide / Samte

Bouretteseide, viele Farben, für Blusen und Handarbeiten, 80 cm breit	–.95
Seidentrikot, moderne Farben, auch für Wäsche geeignet, 100 cm breit	1.75
Damassé, seidenreiche Qualität, für elegante Mantelfutter, 85 cm breit	2.75
Kleiderseide, einfarbig, wie Liberty, Ottomane, Seidencrêpe, 90/100 cm, 5.80 4.75	3.90
Grisly, beliebte Fellimitation für Jacken und Besätze, 125 cm breit 22.50 21.80	14.50
Seidenseal, schwarz, für elegante Mäntel 120 cm breit 29.80 22.50	14.80

Damen-Trikotagen

Damen-Untertaillen ohne Aermel, Baumwolle, stark gestricht 1.25	1.10
Damen-Hemdhosen, offen, weiß Baumwolle, gewebt .... 4.25 4.—	3.75
Korsettschoner weiß	–.80
Damen-Schlupfhosen mit angerauhtem Futter in vielen prakt. Farben 2.65 2.40	1.85
Mädchen-Schlupfhosen, angerauht Länge 50—35 cm 1.60	1.30
Kinder-Leibhosen, angerauht, grau und naturfarbig, Länge 100—60 cm 3.65	2.40

Trachtenstoffe

Trachten-Mousseline, hbsch. Muster, hell- u. dunkelgr., gr. Ausw, ca. 80 cm br. 1.45 1.15	–.85
Trachten-Creton, indanthrenfarbig, auch holländ. Motive in vielen Farben, 80 cm br.	1.75
Trachten-Creton, hübsche Muster, blau- und braungrundig, ca. 80 cm breit .. 1.35	–.95
Trachten-Karo, in neuen, aparten Farbstellungen, hell und dunkel 1.35	1.15
Woll-Mousseline, neueste Fantasiemust. f. Tracht., aparte Grundtöne ca. 80 cm 5.75	4.75
Woll-Trachten, dunkle u. hellere Streifen für Sport- u. Tourenröcke, 90 cm br. 1.95	1.75

Handschuhe

Damen-Strickhandschuhe eiefarbig, reine Waren	1.60
Damen-Strickhandschuhe mit bunten Rand, reine Wolle	2.15
Herren-Strickhandschuhe kräftige Qualität, reine Wolle	2.50
Herren-Strickhandschuhe meliert, reine Wolle	2.80
Kinder-Handschuhe, gestrickt mit bunten Muster, reine Wolle	1.20
Kinder-Sporthandschuhe farbig meliert, reine Wolle	2.20

In meinem Spezialhaus für Innendekoration:

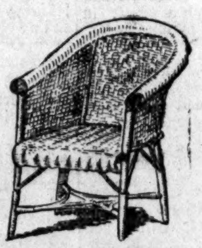
teilweise unter Friedenspreisen — **Korbmöbel** — nur Koburger Qualitätsware

Peddigrohrsessel „Hamburg"

Weidensessel „Travemünde", best. Vollweide, Vollwulst wie „Norderney"	8.50
Peddigrohrsessel „Norderney", Ia. naturfbg., Rohr m. Vollwulst, wie Bild	9.75
Peddigrohrsessel „Kiel", prima helles Rohr, mit Vollwulst und durchgehenden Streifen	11.75
Peddigrohrsessel „Hamburg" bestes helles Rohr, mit Sitz und Rückenpolsterung, wie Bild	12.50

Peddigrohrgarnitur „Norderney"

Peddigrohrsessel „Lübeck" prima Rohr, Vollwulst bis z. Sitz, durchgeflochten, wie Bild	16.—
Kindergarnituren in Weide und Peddigrohr m. Vollwulst, 2 Sessel, 1 Bank, 1 Tisch ...... 42.—	28.—
Hocker in Weide und Peddigrohr, gute Verarb., Sitz durchgeflocht. 7.50 5.25	4.50
Lampen aus Peddigrohr in verschiedenen Größen mit Seidenbezug und Perlfranse 13.80 9.80	6.90



Peddigrohrsessel „Lübeck"

Weiden-Garnitur „Grönitz", weiße Vollweide, 4teil., wie Garn. „Norderney"	40.50
Peddigrohr-Garnitur „Norderney" Ia naturfarb. Rohr, 2 Sessel, 1 Bank, 1 Tisch, wie Bild	46.50
Peddigrohr-Garn. „Hamburg", best. Rohr, Sitz- u. Rückenpolst., Sess. w. Bild	59.—
Peddigrohr-Garn. „Helgoland", vollständig durchgeflochten bis Sitz, 4teil. wie Sessel „Lübeck"	79.—
Peddigrohr-Garn. „Zinnowitz", best. Rohr, mod. Form, vorz. Verarb., 4 teil.	95.—
Peddigrohr-Garn. „Danzig", bestes helles Rohr, äußerst bequeme Klubform, Tisch mit Ia Hartholzplatte ..	145.—
Peddigrohr-Garn. „Husum", Ia Ausführ., bis unten durchgeflocht., 4 teil.	110.—
Peddigrohr-Garnitur „Rostock" Klubform, vorzügl. Federpolster., gestreift. Ripsbezug, dunk. gebeizt, 4teil.	195.—

Woll- und Reisedecken

Wolldecken, graumeliert mit Streifen, vorzüglich weiche Qualität 140×190	9.75
Wolldecken, graumeliert mit hübscher Jaquardbord., Ia Qual. 140×190 13.75	11.25
Wolldecken, kamelhaargemischt, mit Blumenkante, beliebte Qualit. 140×190	21.50
Wolldecken, durchgehend Jaquardmust. beste Wollqualität 140×190 ..... 32.50	24.—
Kamelhaardecken, mit Grec- oder Blumenkante 140×190 .... 32.—	28.50
Kamelhaardecken, garant. echt Kamelhaar, vorzügl. Qualität 140×190 48.—	39.—
Reisedecken, Sealskin, getigert. Muster mit schwarzem Rücken, 125×150 19.50	16.50
Reisedecken in Wolle, Ia Qualitäten in aparten Karomustern, 130×160 26.50	24.—
Reisedecken aus best. Mohairplüsch in ap. Farben u. Mustern, ca. 130×160 45.—	37.50
Reisedecken mit Kamelhaar, vorz. Qual. mit Bandeinfassung, 130×160 cm 46.—	39.—

Steppdecken

Steppdecken mit bester Halbwollfüllung, doppelseitig Ia Satin, in allen Farben vorrätig, ca. 150×200 cm	19.50
Steppdecken mit best. grauer Wollfüll., doppels. Satin, handgen., 150×200 32.—	29.—
Steppdecken mit best. rehbr. Wollfüll., erstklass. Verarb., vorzügl. Satinqual., handgenäht, 150×200 cm ...... 42.—	38.—
Steppdecken mit vorz. weiß. Wollfüllg. Knopfrand einf. m. farb. Satin 150×200	58.—
Daunendecken m. Ia Daunenfüll., einf. u. mod. Künstlermust. ca. 150/200 75.—	62.—

Bettstellen

Metallbettstellen m. Ia verzkt. Stahlfed.-matratze weiß od. schwarz lack. 80×190	27.—
Metallbettstellen Ia Ausführg. engl. Art bestes Fabrikat, weiß lackiert 90×190	38.—
Metallbettstellen extra starkes Rohr mit hochfeiner Lackierung ...... 100×200	45.—
Metallbettstellen mit Messingverzierg. beste Verarbeitung, weiß lack. 90×190	52.—
Metallbettstellen f. Kinder a. Ia Rundeis. beste Spiralfedermatratz., 70×140 33.—	27.50
Matratzen-Garnitur 3 teilig mit Kopfteil best. Füllmaterial u. gut. Drellbez. 45.—	36.—

Vorlagen / Läufer

Vorlagen in Jute, doppelseitig gemustert mit Franse .... 50×100	1.10
Vorlagen in Perserimitation, doppelseitig gemust., in verschied. Größen 3.25 2.60	1.75
Vorlagen in Jutebrüssel, Perser- und Blumenmuster .... 50×100	1.95
Vorlagen in Ia Tapestry reiche Auswahl .... 50×100	4.25
Vorlagen in Boucle nur prima Qualität .... 50×100	5.90
Vorlagen in Velour gut sortierte Lager .... 50×100	7.75
Ziegenfelle, echt chinesisch, Ia Qualität, gefüttert mit Watteinlage .... 15.—	8.90
Läufer in Jute, doppelseitig gemustert, 80 cm breit 1.55 .... 65 cm breit	1.25
Läufer in Jutebrüssel, beliebte Qualität, in allen Farben, 80 cm br. 2.60 65 cm br.	2.10
Läufer in Cocos, Ia Qualität, doppelseitig gemustert, 90 cm breit 3.50 67 cm breit	2.50

HORN

MÜNCHEN — AM STACHUS

Reichillustrierter Hauptkatalog für Weihnachtsgeschenke nach auswärts gratis und portofrei. Versand von Mk. 20.— an postfrei.

Künstlerspiele Malkasten
Augustenstr. 78 — Tel. 54700

Heitere Vortrags-Abende

Jazz-Kapelle

Allen Kampfgenossen zur **„Weihnacht"** und zum **„Neuen Kampfjahr"** Dank, Gruß und Heil!

Robert Reinecke u. Frau, Würzburg

Verlangen Sie in jeder Gaststätte den „Völkischen Beobachter"

Schöne

begehrte, praktische Weihnachtsgeschenke
große Auswahl, tief-reduzierte Preise

Seidenhüte

Putz aller Art für Damen, Frauen und Kinder

Formen-Neuheiten

Samt-Plüsch Velour-Seidenhüte	....	von M. 6.—	an
Duvetine	per Meter	„ M. 1.—	„
Schleier	„ „	„ M. —.30	„
Kopfputze	....	„ M. 2.—	„
Kleidersamt	per Meter	„ M. 6.—	„

Kopfputze, Ansteckblumen, Nadeln, Brokate, Bänder

Franz Rosenzvet
Theatinerstraße 1

Nationalsozialist

gute kaufmännische Kenntnisse, beste Zeugnisse und Referenzen, 25 Jahre alt, sucht für sofort in München

Stellung

als Expedient, Lagerist oder ähnliches. Scheut sich vor keiner Arbeit. Gefl. Zuschriften unter **556** an die Anzeigen-Abteilung dieses Blattes.

Soeben gelangte in neuer Ausstattung zur Ausgabe:

Der Bolschewismus

von seinen Anfängen bis Lenin

Zwiegespräche zwischen Adolf Hitler und Dietrich Eckart †

Diese temperamentvolle wie volkstümlich geschriebene Broschüre ist vorzüglich dazu geschaffen, Aufklärung über die Judenfrage des Bolschewismus in die breitesten Schichten unseres Volkes zu tragen. Grundlegend geben hier die beiden bedeutendsten Führer des Nationalsozialismus ihre Ansichten der Öffentlichkeit kund.

Preis nur 70 Pfennig

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt durch den

Verlag Frz. Eher Nachf. G. m. b. H., München
Postscheckkonto: München 11346 — Thierschstraße 15

Verzweifelst du an dir und deinem Volke, an Gott, Freiheit und Unsterblichkeit,
dann lies die Zeitromane von **Dr. Artur Dinter:**

„Die Sünde wider das Blut"
(Auflage 230000)

„Die Sünde wider den Geist"
(Auflage 100000)

„Die Sünde wider die Liebe"
(Auflage 25000)

in Pappband gebunden je M. 3.— und

„Das Evangelium"
(Auflage 10000)

Neuübersetzung der Evangelien unter Ausmerzung aller falschen Übersetzungen Luthers nnd dogmatischen Fälschungen der Kirche, mit ausführlichen Erläuterungen — 400 Seiten

Das grundlegende Werk zur christlich-religiösen Erneuerung.

In Schwarz-Leinen gebunden mit Goldpressung M. 4.50
in Pappband M. 4.—

Gegen Einsend. des Betrages erfolgt portofreie Zusendung durch den

Verlag „Der Nationalsozialist", Weimar, Kühnstraße 9
Postscheckkonto: Erfurt, Nr. 29069

Sendlingertor-Lichtspiele

Die Tragödie eines Clowns
(Der Mann, der die Ohrfeigen bekam)

Ufa-Wochenschau

Ufa-Theater Rathaus-Lichtspiele

Der Herr Generaldirektor
In den Hauptrollen: **Albert Bassermann, Wilhelm Diegelmann usw.**

Ufa-Wochenschau

Ufa-Theater Dachauer Straße

Liebe macht blind
In den Hauptrollen: **Konrad Veit, Kurt Vestermann, Georg Alexander**

Ufa-Wochenschau

KINO-ANZEIGER

Kammer-Lichtspiele
Kaufingerstraße 28 — Telephon 24327

Henny Porten in:
Das Abenteuer der Sybille Brandt
6 Akte von Liebe, Mord und grobem Unfug

Licht-Schauspielhaus
Dachauer Straße 46 — Telephon 83377

Die Feuertänzerin
Ferner:
Ben Akiba hat gelogen
Hauptrollen: **Buster Keaton**

Regina-Lichtspiele

Das Mädel aus dem fünften Stock
In der Hauptrolle die anmutige **Mary Philipin**

Affenbaby
Zoo-Groteske in 2 Akten

Deulig-Woche
Allerneuestes aus aller Welt

Passage-Theater

Der kleine Lord
Film nach dem gleichnamigen Roman von F. H. Burnett
In der Hauptrolle: **Mary Pickford**

Buster Keaton ist nicht totzukriegen
Tolle Groteske in 2 Akten

Film-Palast

Achtung! Gefahr!
Achtlos gehst du täglich an hunderterlei Gefahren vorbei. Einmal vielleicht reißt dich der gellende Schrei eines Menschen aus deiner Gedankenlosigkeit. Ein Unglücksfall! Wer war schuld? Unkenntnis und Leichtsinn. Dieser Film zeigt alle Tragödien und Komödien des großstädtischen Verkehrs

Außerdem: **„Er" Harald Lloyd und Beiprogramm**

Unterlassen Sie nicht

sich beim Einkauf Ihrer Waren auf unsere Zeitung zu berufen!